

"Die Haltung der Jugend der DDR zu Krieg und Frieden nach dem Genfer Gipfeltreffen": Schnellinformation

Förster, Peter; Stiehler, Hans-Jörg

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Förster, P., & Stiehler, H.-J. (1985). "Die Haltung der Jugend der DDR zu Krieg und Frieden nach dem Genfer Gipfeltreffen": Schnellinformation. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-388796>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Z **INSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG**



OPERATIVSTUDIE

"DIE HALTUNG DER JUGEND DER DDR
ZU KRIEG UND FRIEDEN NACH DEM
GENFER GIPFELTREFFEN"

SCHNELLINFORMATION

VERFASSER:

PETER FÖRSTER
HANS-JÖRG STIEHLER

LEIPZIG, DEZEMBER 1985

"Die Zeit, in der wir leben, stellt uns wahrhaft große Aufgaben. Noch nie war der Frieden seit dem Ende des zweiten Weltkrieges so gefährdet wie in der Gegenwart. Entweder es gelingt, eine Wende zum Guten herbeizuführen, weg von der imperialistischen Politik der Konfrontation und der Hochrüstung, hin zur Entspannung und zur friedlichen Koexistenz, oder die Menschheit droht in den Abgrund ihrer atomaren Vernichtung zu stürzen. Niemals zuvor war den Lebenden eine so große Verantwortung übertragen wie den heutigen Generationen, sowohl für sich als auch für ihre Kinder und Kindeskinde. ...

Vor aller Welt manifestiert die Jugend, einig mit allen Bürgern der DDR, ihren festen Willen: Frieden für heute und alle Zeiten, Frieden für unser Volk und alle Staaten, Frieden für die heute Lebenden und für jene, die morgen geboren werden. Von deutschem Boden darf niemals wieder Krieg, sondern soll nur noch Frieden ausgehen."

Aus der Rede Erich Honeckers auf dem
XII. Parlament der Freien Deutschen Jugend

Zielstellung der Studie: Analyse der Resonanz des Genfer Gipfeltreffens unter der Jugend der DDR, insbesondere unter drei Aspekten:

- . Verstehen der gegenwärtigen internationalen Situation
- . Information über Verlauf und Ergebnisse des Treffens
- . Beurteilung der Ergebnisse

Konzeption: Prof. Dr. Peter Förster

Population: 561 junge Berufstätige
558 Lehrlinge
410 Hochschulstudenten
273 Fachschulstudenten
220 Studenten der Jugendhochschule des DDR-Lehrganges 1985/86

Methodik: Prof. Dr. Werner Hennig
Burkhard Keftan

Organisation: Klaus Winkler

DV: Dr. Dr. Rolf Ludwig

Bericht: Prof. Dr. Peter Förster
Dr. Hans-Jörg Stiehler

Auswertung offener Fragen: Dr. Rudolf Dennhardt
Hannelore Hellmuth
Wolfgang Netzer
Günter Roski
Klaus Winkler

Forschungsleiter: Prof. Dr. Peter Förster

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. Walter Friedrich

<u>Gliederung</u>	<u>Blatt</u>
Hauptergebnisse der Studie	5
0. Vorbemerkungen	11
1. Verstehen der gegenwärtigen internationalen Situation und der Friedenspolitik der sozialistischen Gemeinschaft	16
1.1. Das Verständnis der Jugendlichen für den Ernst der gegenwärtigen internationalen Situation	16
1.2. Verstehen der Ursachen für die zunehmenden Spannungen und die bestehende Kriegsgefahr	23
1.3. Die Grundhaltung der Jugendlichen zur Friedenspolitik der sozialistischen Gemeinschaft	32
1.4. Der persönliche Beitrag zur Sicherung des Friedens	50
2. Informationsquellen und Gesprächspartner	57
2.1. Intensität der Nutzung der Massenmedien in der Woche des Gipfeltreffens in Genf	57
2.2. Nutzung der verschiedenen Medien	59
2.3. Bewertung der Berichterstattung	64
2.4. Politische Gespräche über das Gipfeltreffen	70
2.5. Informiertheit über die Ergebnisse	73
3. Haltung zum Ablauf und zu den Ergebnissen des Genfer Treffens	76
3.1. Interesse und Erwartungen im Hinblick auf das Treffen	76
3.2. Die Ergebnisse des Treffens aus der Sicht der Jugendlichen	80
4. Anhang	88
4.1. Politische Organisiertheit der in die Untersuchung einbezogenen Jugendlichen	88
4.2. Weltanschauliche Position, Verwandte/Bekannte in der BRD	90
4.3. Differenzierte Angaben zur Nennungshäufigkeit von Politikern	92
4.4. Übersicht der in die Untersuchung einbezogenen Einrichtungen und Betriebe	93

Hauptergebnisse der Studie

Die Ergebnisse der operativen Studie widerspiegeln die ideologische Situation wenige Tage nach dem Genfer Gipfeltreffen und nach der 11. Tagung des ZK der SED, auf der durch Erich Honecker eine prinzipielle und deutliche Einschätzung der Resultate des Gipfels vorgenommen wurde. Alles in allem bekräftigt die Studie die Tatsache: Die Jugend unseres Landes folgt dem Kurs unserer Partei und steht fest zu ihrem sozialistischen Vaterland. Erneut erweisen sich politische Reife und eine optimistische Lebensposition als charakteristische Merkmale der meisten Jungen und Mädchen. Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen weiß, daß es jetzt erst recht gilt, für den Frieden zu kämpfen.

Die Studie macht zugleich einige inhaltliche Ansatzpunkte für eine noch ergebnisreichere Führung und Gestaltung der politischen Massenarbeit mit der Jugend sichtbar, insbesondere im Hinblick darauf, wie die große Bereitschaft der Jugendlichen zu einem persönlichen Beitrag zur Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens noch zielstrebig zu nutzen ist.

1.

Auch nach dem Genfer Gipfel sind sich nahezu alle Jugendlichen des Ernstes der internationalen Situation bewußt. Die von Erich Honecker bereits auf der 4. ZK-Tagung begründete Tatsache, daß es heute nichts Wichtigeres geben kann als die Sicherung des Friedens, ist zur Überzeugung nahezu aller Jugendlichen geworden. Das gilt für alle Gruppen und Schichten der Jugend. Die meisten Jugendlichen sind sich über die Ursachen der ernsten Situation im klaren, weisen den USA und ihren Verbündeten die Verantwortung hierfür zu. Die übergroße Mehrheit der Jugendlichen besitzt eine klassenmäßige Grundhaltung gegenüber dem Imperialismus und hat erkannt, daß die Politik der USA auf die Vernichtung des Sozialismus abzielt. Das äußert sich nicht zuletzt auch darin, daß Ronald Reagan von den meisten Jugendlichen als Politiker bewertet wird, der den Weltfrieden besonders stark gefährdet. Der offensive Charakter des SDI-Programms wird vom größten Teil richtig durchschaut.

2.

Die Überzeugung, daß Sozialismus und Frieden untrennbar zusammengehören, gehört zu den am weitesten entwickelten ideologischen Grundpositionen. Durch den Einfluß der realen gesellschaftlichen Prozesse und im Ergebnis zielgerichteter ideologischer Arbeit hat sie sich weiter stabilisiert. Dem Überwiegenden Teil der Jugendlichen ist die Tatsache bewußt, daß die sozialistischen Länder, insbesondere die Sowjetunion, den entscheidenden Beitrag zur Sicherung des Weltfriedens leisten. Fast alle Jungen und Mädchen sind davon überzeugt, daß die Sowjetunion alles tut, um einen dritten Weltkrieg zu verhindern.

Mit großer Einmütigkeit steht die Jugend hinter der Friedenspolitik der DDR. Die übergroße Mehrheit erkennt klar, daß die DDR als Friedensfaktor im Zentrum Europas ihr ganzes Gewicht auf die Waagschale legt, um die internationalen Beziehungen im Geiste der friedlichen Koexistenz und der Entspannung zu gestalten. Fast alle Jugendlichen schätzen ein, daß die Regierung der DDR mit ihrer Politik dazu beiträgt, die Forderung zu verwirklichen: Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen!

Als ein herausragendes Ergebnis der Studie ist anzusehen, daß Erich Honecker von der übergroßen Mehrheit der Jugendlichen unseres Landes als jener deutsche Politiker genannt wird, der sich in den letzten Jahren um die Sicherung des Friedens besonders verdient gemacht hat. In diesem Ergebnis widerspiegelt sich wie in keinem anderen der Studie das Vertrauen der Jugendlichen zur Partei und zu ihrem Generalsekretär, Genossen Erich Honecker. In völliger Übereinstimmung mit den Analysen der Leitungen der Partei und des Verbandes zeigt das Ergebnis, daß die große Arbeit des Genossen Erich Honecker zur Sicherung des Friedens, für die Wiederbelebung der Entspannung, für das Wohl des Volkes mit tiefer Sympathie gewürdigt und hochgeachtet wird.

*mit
aktueller
Ergebnisse
verglichen*

3.

Das Erleben der konsequenten Friedenspolitik der Sowjetunion und der DDR, die zutiefst den Interessen und Hoffnungen der Jugend entspricht, hat zugleich zur weiteren Stabilisierung der Identifikation der Jugendlichen mit dem Sozialismus beigetragen. Die Ergebnisse belegen, daß die Verbundenheit mit der DDR als sozialistischem Vaterland stärker geworden ist. Auch die Verbundenheit mit der Sowjetunion hat sich stabilisiert. Zugenommen hat der Anteil der Jugendlichen, die sich optimistisch über die Zukunft der menschlichen Gesellschaft insgesamt und über ihre eigene Zukunft äußern. Die Studie läßt darauf schließen, daß die ermutigenden Ergebnisse des Genfer Treffens, seine positive Gesamtbilanz, dazu wesentlich beigetragen haben. Bei einem Teil der Jugendlichen sind jedoch zugleich auch Zweifel und Illusionen erkennbar, Erscheinungen, die zweifellos mit der Kompliziertheit des politischen Geschehens in der Welt zusammenhängen. So werden bei nicht wenigen Jugendlichen Zweifel sichtbar, daß es der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft gelingen wird, dem Hochrüstungskurs der USA und ihrer Verbündeten Einhalt zu gebieten. Das betrifft auch einen erheblichen Teil der jungen Genossen bzw. der Mitglieder des Verbandsaktivs. Noch nicht überwunden sind falsche Vorstellungen über die wirklichen Ziele der BRD-Regierung. Es muß noch mehr Klarheit darüber geschaffen werden, daß die BRD nach wie vor zu den eifrigsten Verfechtern der Konfrontationspolitik gehört, daß die Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz gegenüber der BRD auch heute ein Prozeß härtesten Klassenkampfes ist, der keinerlei Illusionen zuläßt.

4.

Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen hat begriffen, daß jeder einzelne mit konkreten Taten etwas dafür tun kann, daß es nicht zu einem Kriege kommt. Die Ergebnisse des Gipfels stärken die Überzeugung der Jugend, daß sich der Kampf für den Frieden lohnt.

Die Studie verweist auf Fortschritte bei der Übernahme persönlicher Aufträge im "Ernst-Thälmann-Aufgebot", die weiter ausgebaut werden können. Gegenwärtig ist noch eine Schere zwischen der Bereitschaft zur Übernahme von Aufträgen und der tatsächlichen Übernahme zu verzeichnen. Völlig zu Recht fordert darum die 3. Zentralratstagung, daß die hohe Bereitschaft der Jugendlichen zu konkreten Taten noch zielstrebig zu nutzen ist, um weitere persönliche Aufträge zu vereinbaren. Fortschritte deuten sich auch bei der Teilnahme am FDJ-Studienjahr an.

Ein besonders aussagekräftiges Kriterium für die hohe politische Reife der Jugend ist die Bereitschaft der meisten Jugendlichen, mit dem Leben für den militärischen Schutz des Vaterlandes einzutreten.

5.

Das Gipfeltreffen in Genf wurde von den meisten Jugendlichen sehr aufmerksam verfolgt. Das Interesse der Jugendlichen für den Gipfel war deutlich stärker ausgeprägt als sonst üblich. Eindeutig überwogen positive Erwartungen an das Treffen. Sehr viele Jugendliche hatten die Hoffnung, daß Genf zu positiven Ergebnissen führt, nicht zuletzt unter dem Einfluß des umfassenden Friedensprogramms, das die Sowjetunion am Vorabend des Gipfels dargelegt hatte. Ein nicht unbeträchtlicher anderer Teil äußerte sich jedoch skeptisch, sehr wahrscheinlich unter dem Eindruck des starren Festhaltens der USA an ihrer Position zu SDI.

Von den Jugendlichen, die positive Erwartungen hatten, lassen die meisten erkennen, daß sich ihre Erwartungen nur teilweise erfüllten. Jugendliche mit festen Klassenpositionen bzw. hohen politischen Kenntnissen bekunden häufiger als andere die Erfüllung ihrer Erwartungen. Offensichtlich verstehen sie besser, daß in Genf ein Höchstmaß dessen erreicht wurde, was unter den heutigen Klassenkampfbedingungen erreicht werden konnte.

Darüber, ob der Frieden durch das Treffen sicherer geworden ist, gehen die Auffassungen der Jugendlichen erheblich auseinander. Nur knapp die Hälfte stimmte unmittelbar nach dem Treffen zu, daß

der Frieden sicherer geworden ist. Ein erheblicher Teil der Jugendlichen, die diese Auffassung nicht teilen, läßt sich offensichtlich davon leiten, daß der Frieden nach wie vor ernsthaft bedroht ist, haben doch die Feinde der Entspannung ihre Absichten keinesfalls aufgegeben.

Die meisten Jugendlichen, deren Auffassung zufolge der Frieden sicherer geworden ist, erkennen den entscheidenden Beitrag, den die Sowjetunion hierfür geleistet hat. Andererseits weisen die meisten Jugendlichen, die keine Fortschritte sehen, den USA die Verantwortung hierfür zu. In beiden Fällen sind aber auch nicht wenige Jugendliche der Meinung, daß die Sowjetunion und die USA gleichermaßen einen Beitrag geleistet haben bzw. verantwortlich sind.

Als wichtigstes Ergebnis des Treffens wird von sehr vielen Jugendlichen die Fortsetzung des Dialoges und die Möglichkeit weiterer Verhandlungen genannt. Sehr häufig werden außerdem erwähnt: das Abkommen über Zusammenarbeit auf den Gebieten der Wissenschaft, der Bildung und der Kultur; das Stattfinden des Treffens selbst und die in der Gemeinsamen Erklärung enthaltenen Feststellungen, daß ein nuklearer Krieg niemals entfesselt werden darf, daß es in ihm keine Sieger geben kann, daß keine der beiden Seiten nach militärischer Überlegenheit strebt.

Die Studie zeigt, daß die Jugendlichen vom Auftreten des Genossen M. Gorbatschow in Genf sehr beeindruckt waren, es mit sehr großer Sympathie verfolgten.

Für eine Reihe von Jugendlichen bleiben jedoch nach dem Genfer Treffen einige Fragen offen. So interessiert sie, welche Reaktion nun von der amerikanischen Seite hinsichtlich SDI zu erwarten ist, welche konkreten Verhandlungsschritte von beiden Seiten angestrebt werden, und nicht selten äußern sie - vor allem junge Genossen - Skepsis hinsichtlich der Verhandlungstreue der US-Administration.

6.

Seiner herausragenden Bedeutung entsprechend fand das sowjetisch-amerikanische Gipfeltreffen in den Massenmedien der DDR und in den in die DDR einstrahlenden Medien des Klassengegners außerordentlich große Aufmerksamkeit. Den Jugendlichen der DDR waren damit umfangreiche Möglichkeiten gegeben, sich aktuell und ausführlich zu informieren und ein umfassendes Bild über Vorbereitung und Ablauf des Treffens zu gewinnen. Von großer Bedeutung war hierbei die rasche und tiefgründige Auswertung der Ergebnisse des Gipfels durch den Bericht Erich Honeckers auf der 11. Tagung des ZK der SED.

Wie aus der Studie hervorgeht, hat sich die Jugend der DDR über das Treffen weitaus umfassender und häufiger informiert, als das sonst im allgemeinen in bezug auf das politische Geschehen erfolgt. Als ein sehr bedeutsames Ergebnis der Studie kann angesehen werden, daß unsere Medien dabei ein deutliches Übergewicht hatten. Das überdurchschnittlich starke Interesse für Genf wirkte sich zugunsten unserer Medien aus. Das sehr eindrucksvolle Auftreten der sowjetischen Delegation hat dazu zweifellos wesentlich beigetragen. Der Bedeutung des Treffens entsprechend dominierte eine politisch reife, ernsthafte Bewertung der Medienberichterstattung sowohl der DDR- als auch der BRD-Medien.

Um eine rasche Verbindung zwischen dem Wirken unserer Medien und der mündlichen Agitation muß noch stärker gerungen werden, um eine klassenmäßige Wertung des Treffens und seiner Ergebnisse bei allen Jugendlichen zu erreichen. Dabei gebührt auch jenen Jugendlichen Aufmerksamkeit, die wir noch nicht für uns gewonnen haben. Von ihnen werden viele weder durch unsere Medien noch im persönlichen politischen Gespräch erreicht, gerade sie lassen aber besonders häufig Illusionen und Fehleinschätzungen gegenüber der Politik des Gegners und dem Wirken seiner Medien erkennen.

0. Vorbemerkungen

0.1. Anliegen der Studie

Die vorliegende Studie versteht sich als ein Beitrag der Jugendforschung zur analytischen Tätigkeit der Partei und des Jugendverbandes über den Verlauf und den Inhalt der großen Volksausprache in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED.

In dieser Volksausprache spielen, wie die 11. Tagung des ZK der SED deutlich gemacht hat, die Fragen des Friedens eine ganz entscheidende Rolle. Viele Menschen, nicht zuletzt die Jugendlichen unseres Landes, bewegt die Frage, ob es gelingen wird, den Frieden zu erhalten, wie jeder einzelne zu seiner Sicherung beitragen kann. So war es nur natürlich, daß an das Treffen des Genossen M. Gorbatschow mit dem USA-Präsidenten R. Reagan in Genf große Erwartungen geknüpft wurden. Die Studie informiert über die Resonanz dieses wichtigen Ereignisses und seiner Ergebnisse bei der Jugend der DDR. Die Ergebnisse entsprechen in ihrer Grundaussage den Auffassungen und Meinungsäußerungen der Bürger der DDR, wie sie unmittelbar nach dem Treffen in der Presse veröffentlicht wurden,¹ sie beinhalten jedoch auch neue Informationen. Dieser Neuwert ergibt sich aus den Möglichkeiten konkreter gesellschaftswissenschaftlicher Forschung, die realen sozialen Prozesse und Erscheinungen

- differenziert in den verschiedenen Gruppen und Schichten zu untersuchen,
- die vielschichtigen, wechselseitigen Zusammenhänge objektiver und subjektiver Faktoren und Bedingungen aufzudecken,

¹ Siehe u. a. "Meinungen von Bürgern der DDR".
Neues Deutschland vom 26. November 1985

- den Prozeß ihrer Entwicklung unter dem Einfluß der konkreten historischen Situation zu verfolgen

und so die analytische Tätigkeit der Partei und des Verbandes auf spezifische Weise zu ergänzen.

Die Studie setzt die mit den operativen Studien zum "Friedensaufgebot der FDJ", zur Reaktion der Jugend auf die Stationierung neuer USA-Raketen in Westeuropa und zum Beginn des "Ernst-Thälmann-Aufgebotes der FDJ" begonnene Tradition der Jugendforschung fort, zur Erarbeitung des Rüstzeuges für die ideologische Arbeit der Partei und des Jugendverbandes beizutragen. Wir stellen uns so der Aufforderung der Partei an die Gesellschaftswissenschaftler, sich noch konsequenter und schneller auf neu heranreifende praktische Bedürfnisse und Erfordernisse einzustellen und sich den Problemen zuzuwenden, die das Leben stellt.¹

Im Mittelpunkt der Studie stehen drei Problemkreise:

Im ersten Komplex wird untersucht, inwieweit bei den Jugendlichen das Verständnis für die gegenwärtige internationale Situation entwickelt ist, vor allem für den Ernst der Lage und für die beiden Grundlinien in der internationalen Politik: die sozialistische Politik im Geiste der friedlichen Koexistenz einerseits und die Politik der Stärke und der Konfrontation andererseits. Der zweite Komplex beschäftigt sich damit, wie die Jugendlichen das Genfer Treffen verfolgt haben, auf welche Weise sie sich über seinen Verlauf und seine Ergebnisse informierten. Der dritte Komplex schließlich befaßt sich mit den Erwartungen der Jugendlichen an das Treffen und mit ihren Urteilen über die erreichten Ergebnisse.

Der Bericht trägt den Charakter einer Schnellinformation. Die Untersuchung wurde in der Zeit vom 25. bis 29. November 1985 durchgeführt, d. h. wenige Tage nach dem Gipfeltreffen.

¹ Siehe Kurt Hager: Gesetzmäßigkeiten unserer Epoche - Triebkräfte und Werte des Sozialismus. Rede auf der Gesellschaftswissenschaftlichen Konferenz des ZK der SED. Berlin 1983, S. 74

Im Interesse einer möglichst kurzfristigen Übergabe des Berichts an die zentralen Leitungen beschränken wir uns auf eine knappe Darstellung und Wertung der wesentlichsten Ergebnisse, Zusammenhänge und Entwicklungstendenzen.

0.2. Untersuchungspopulation

In die Operativstudie wurden insgesamt 1802 Jugendliche einbezogen, darunter

561 junge Arbeiter bzw. Angestellte
558 Lehrlinge
683 Studenten von Hoch- und Fachschulen

Die jungen Arbeiter bzw. Angestellten und die Lehrlinge sind insgesamt in Betrieben folgender Bereiche tätig:

Ministerium für Schwermetallen- und
Anlagenbau
Ministerium für Chemische Industrie
Ministerium für Werkzeug- und
Verarbeitungsmaschinen
Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen,

Bei den Studenten handelt es sich um 410 Hochscholstudenten und 273 Fachschulstudenten (ausführliche Übersicht der Betriebe und Einrichtungen siehe Anhang).

Darüber hinaus nehmen rund 220 Studenten des derzeitigen DMR-Lehrzuges der Jugendhochschule "Wilhelm Pieck" an der Untersuchung teil. Die Ergebnisse dieser speziellen Population werden in den Tabellen mit angeführt, ohne sie zu werten.

Der Organisationsgrad der jungen Arbeiter/Angestellten in der DMJ beträgt 84 Prozent (weiterer 15 Prozent geben an, früher einmal der DMJ angehört zu haben), der Lehrlinge 99 Prozent, der Studenten 99 Prozent. Der SPD gehören 24 Prozent der jungen Arbeiter/Angestellten an, 6 Prozent der Lehrlinge,

25 Prozent der Studenten (jeweils bezogen auf den Teil der Jugendlichen, die mindestens 18 Jahre sind). Die in vielen Tabellen vorgenommenen Gegenüberstellungen von Ergebnissen junger Genossen bzw. Nichtgenossen betreffen ebenfalls nur diese Altersgruppe.

Über den Anteil junger Genossen in FDJ-Funktionen, über den Organisationsgrad der Jugendlichen in den Massenorganisationen FDGB, GST und DSF sowie über wichtige demografische Merkmale (Bildungs- und Qualifikationsniveau, Familienstand u. a.) informieren wir im Anhang.

0.3. Lesehinweise

Bei allen im Bericht angeführten Zahlenangaben handelt es sich, wenn nicht anders vermerkt, um Prozentwerte. Mit "deutlichen Unterschieden" zwischen Teilgruppen sind Prozentunterschiede gemeint, die statistisch gesichert sind und mindestens 10 Prozent betragen.

Wir verwenden folgende hauptsächlichliche Abkürzungen bzw. Bezeichnungen:

- JB = junge Berufstätige
(in unserer Population überwiegend junge Arbeiter)
- L = Lehrlinge
- S = Studenten
- HS = Hochschulstudenten
- FS = Fachschulstudenten
- SED- M = Mitglieder bzw. Kandidaten der SED
- NM = Nichtmitglieder
- FDJ- F = FDJ-Mitglieder mit Funktion
- M = FDJ-Mitglieder ohne Funktion
- JHS = Studenten der Jugendhochschule
- m = männlich
- w = weiblich

"Ideologisch Gefestigte" bzw. "Weniger Gefestigte": Diese Untergruppen werden zur Veranschaulichung der bestehenden Zusammenhänge zwischen der Ausprägung des Klassenstandpunktes und anderen Merkmalen angeführt. Die Bestimmung der Ausprägung des Klassenstandpunktes erfolgt in bewährter Weise auf der Grundlage einer auf jede Einzelperson bezogenen komplexen Analyse zahlreicher ideologischer Grundüberzeugungen. Bei den genannten Untergruppen handelt es sich um die beiden Extremgruppen von insgesamt vier Untergruppen, d. h. um jene mit den am stärksten bzw. am schwächsten ausgeprägten ideologischen Grundüberzeugungen.

"Hohe politische Kenntnisse" bzw. "Niedrige politische Kenntnisse": In ähnlicher Weise wurden vier Untergruppen unterschiedlichen politischen Kenntnisniveaus gebildet. Die Grundlage hierfür sind jene 8 Fragen zu zentralen politischen Begriffen, die im Abschnitt 1.3.3. ausführlich dargestellt werden.

Besonders im 2. Kapitel werden im Zusammenhang mit der Nutzung von Massenmedien weitere Bezeichnungen verwendet, die dort näher erläutert werden.

1. Verstehen der gegenwärtigen internationalen Situation und der Friedenspolitik der sozialistischen Gemeinschaft

1.1. Das Verständnis der Jugendlichen für den Ernst der gegenwärtigen internationalen Situation

Wie in der Erklärung der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages erst kürzlich erneut betont wurde, haben sich die internationalen Spannungen erheblich zugespitzt. Die Menschheit nähert sich einem Punkt, an dem die Ereignisse außer Kontrolle geraten können. Die Fragen von Krieg und Frieden sind heute in nukleare Dimensionen gerückt, es besteht die Gefahr der Selbstvernichtung der Menschheit. Nahezu alle Jugendlichen sind sich dieser ernsten Lage bewußt, erkennen, daß es nichts Wichtigeres gibt als die Sicherung des Friedens:

Tabelle 1

Einstellung zur Bedeutsamkeit der Sicherung des Friedens

Es kann heute nichts Wichtigeres geben als die Sicherung des Friedens (in Klammer: 1983)

	Ich denke auch so	Dazu habe ich eine andere Auffassung	Darüber noch keine Gedanken gemacht
Berufstätige	93 (92)	6	1
Lehrlinge	96 (96)	3	1
Studenten	98 (99)	2	0
SED-M	99 (99)	1	0
SED-NM	95 (95)	4	1
Religiöse	92 (91)	7	1
JHS	100	0	0

Die von Erich Honecker bereits auf der 4. ZK-Tagung begründete Tatsache, daß es angesichts der offenen Drohung des Pentagon mit einem Atomkrieg nichts Wichtigeres geben kann als die Sicherung des Friedens, ist zur Überzeugung nahezu aller Jugendlichen geworden, ohne Unterschied der Weltanschauung und Religion. Damit sind im Sinne der 11. ZK-Tagung zugleich gute Voraussetzungen für die Entwicklung der Überzeugung gegeben, daß es nach dem Gipfeltreffen erst recht gilt, für den Frieden zu kämpfen.

Auf dem Treffen Erich Honeckers mit dem Sekretariat des Zentralrates der FDJ hob er nachdrücklich hervor, daß es in einem dritten Weltkrieg, der mit atomaren Mitteln geführt werden würde, keine Sieger und keine Besiegten geben würde. Diese Erkenntnis ist bei den meisten Jugendlichen ausgeprägt:

Tabelle 2

Erkenntnis der Folgen eines dritten Weltkrieges

In einem dritten Weltkrieg würde es keine
Sieger und keine Besiegten geben

	voll- kommen	Davon bin ich überzeugt mit Ein- schränkung	kaum/ überhaupt nicht
Gesamtgruppe	88	10	2
SED-M	89	9	2
SED-NM	87	10	3

Die Erkenntnis dieser Wahrheit weiter zu vertiefen ist, wie Erich Honecker erläuterte, zugleich der stärkste Hebel zur **Friedenssicherung**.

Wie in mehreren vorangegangenen Untersuchungen vertritt die Mehrheit der Jugendlichen die Auffassung, daß es gelingen wird, einen nuklearen Krieg zu verhindern:

Tabelle 3

Haltung zur Möglichkeit der Verhinderung
eines nuklearen Krieges

Werden die sozialistischen Länder und alle anderen
Friedenskräfte einen nuklearen Krieg verhindern können?

	ja, be- stimmt	ja, wahr- scheinlich	nein / unklar
Berufstätige	21	70	9
Lehrlinge	16	71	13
Studenten	15	80	5
Ideologisch Gefestigte	<u>29</u>	70	1
Weniger Gefestigte	12	67	<u>21</u>

Informativ ist ein Vergleich mit Ergebnissen früherer Untersuchungen, hier exemplarisch dargestellt anhand von Ergebnissen junger Arbeiter:

Tabelle 4

Haltung junger Arbeiter zur Möglichkeit der Verhinderung eines nuklearen Krieges - Vergleich mit Ergebnissen früherer Analysen (in Klammer: Ergebnisse aller in den jeweiligen Studien erfaßten jungen Genossen)

Zeitpunkt	ja, bestimmt	ja, wahrscheinlich	nein / unklar
Anfang 1983	29 (38)	62 (59)	9 (3)
Anfang 1984	23 (24)	42 (58)	35 (18)
Anfang 1985	23 (29)	51 (55)	26 (16)
Ende 1985	21 (22)	70 (75)	9 (3)

Vorbehaltlich der Ergebnisse einer geplanten exakten Trendanalyse zeichnet sich doch ab, daß die Stationierung der neuen USA-Raketen in Westeuropa nicht ohne Einfluß auf die Ausprägung dieser Position war. Es bleibt abzuwarten, ob der sich andeutende Rückgang pessimistischer bzw. unklarer Positionen bei den jüngsten Analysen (allerdings bei Zunahme zurückhaltend optimistischer Auffassungen) anhält.

Diese zurückhaltend optimistische Haltung zeigt sich auch im Hinblick auf unsere Potenzen, den Hochrüstungskurs der USA zu stoppen:

QVS
 LR 1/138 - 3/85
 Blatt 20 / 5. Ausf.

Tabelle 5

Einstellung zu den Potenzen des Sozialismus,
 den Hochrüstungskurs der USA zu stoppen

Den sozialistischen Ländern wird es gelingen, dem
 Hochrüstungskurs der USA Einhalt zu gebieten

	voll- kommen	mit Ein- schränkung	Davon bin ich überzeugt überhaupt kaum nicht	
Berufstätige	20	49	28	3
Lehrlinge	16	47	34	3
Studenten	18	<u>57</u>	24	1
SED-M -INN	22 17	57 51	21 <u>30</u>	0 2
FDJ-F	17	53	24	1
JHS JHS W	40 31	56 69	4 0	0 0

In Übereinstimmung mit offiziellen Einschätzungen¹ verweisen diese Ergebnisse darauf, daß auch bei einem Teil der jungen Bürger Zweifel sichtbar werden, daß es der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft gelingen wird, dem Hochrüstungskurs der USA und ihrer Verbündeten Einhalt zu gebieten. Das betrifft auch einen beträchtlichen Teil der jungen Genossen bzw. der Mitglieder des Verbands-aktivs. Zwar besteht ein positiver Zusammenhang zum richtigen Verständnis des internationalen Kräfteverhältnisses, jedoch äußern auch rund 20 Prozent jener jugendlicher Zweifel, die davon überzeugt sind, daß sich das Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus entwickelt. Dennoch kann insbeson-

¹ Siehe: Bericht der Kreisleitung Spremberg der SED.
Neues Deutschland von 7. November 1985, S. 3

dere nach dem Genfer Gipfeltreffen eingeschätzt werden, daß die Überwiegende Mehrheit der Jugendlichen mit Optimismus in die Zukunft blickt. Das geht aus den nachstehenden Angaben hervor, die wir mit Ergebnissen identischer Fragen vom Sommer 1984 vergleichen:

Tabelle 6

Ausprägung der Zuversicht in bezug auf die Zukunft der menschlichen Gesellschaft

		Wenn ich an die Zukunft der menschlichen Gesellschaft bis ins Jahr 2000 denke, bin ich			
		sehr zuversichtlich	zuversichtlich	kaum/überhaupt nicht zuversichtlich	keine Einschätz.
Arbeiter	1984	5	45	28	22
	1985	<u>14</u>	<u>62</u>	15	9
Lehrlinge	1984	3	39	36	22
	1985	<u>11</u>	<u>58</u>	19	12

(Für Studenten liegen keine Vergleichswerte aus den Jahre 1984 vor).

Wir vermuten, daß die ablesbaren erheblich positiveren Werte der jüngsten Untersuchung auf dem Hintergrund der ermutigenden Ergebnisse des Genfer Treffens, seiner positiven Gesamtbilanz zu betrachten sind. Diese Annahme wird durch die Analyse von Zusammenhängen gestützt, insbesondere zwischen der Einschätzung des Einflusses des Gipfels auf die Friedenssicherung einerseits und dem Zukunftsoptimismus der Jugendlichen andererseits:

Tabelle 7

Zusammenhang zwischen der Einschätzung des Treffens und der Ausprägung des Zukunftsoptimismus (Gesamtgruppe)

Einschätzung, ob der Welt- frieden durch das Treffen sicherer geworden ist	Wenn ich an die Zukunft der menschlichen Gesellschaft bis ins Jahr 2000 denke, bin ich		
	sehr zu- versicht- lich	zuver- sicht- lich	kaum oder nicht zu- versichtlich; keine Einschätzung
ja, auf jeden Fall	24	63	13
ja, wahr- scheinlich	13	70	17
nein bzw. noch unklar	9	62	29

Auch bei der Ausprägung der Zuversicht in bezug auf die persönliche Zukunft ist ein positiver Entwicklungstrend erkennbar, wir informieren darüber in der folgenden Ta-
belle:

Tabelle 8

**Ausprägung der Zuversicht in bezug auf die
persönliche Zukunft**

		Wenn ich an meine persönliche Zukunft denke, bin ich			
		sehr zu- versicht- lich	zuver- sicht- lich	kaum/überhaupt nicht zuver- sichtlich	keine Ein- schätzung
Arbeiter	1984	11	68	7	14
	1985	19	68	9	4
Lehrlinge	1984	9	66	6	19
	1985	24	64	8	4

Besonders bei den Lehrlingen sind erhebliche Unterschiede erkennbar. Der Zusammenhang zwischen Einschätzung des Treffens und dieser Seite des Zukunftsoptimismus ist ebenfalls nachweisbar, wir stellen ihn in einer Anhangtabelle dar.

1.2. Verstehen der Ursachen für die zunehmenden Spannungen und die bestehende Kriegsgefahr

Aus allen vorangegangenen Untersuchungen geht hervor, daß für die Jugend unseres Landes eine klassenmäßige Grundhaltung gegenüber dem Imperialismus charakteristisch ist. Unsere jüngste Untersuchung belegt das erneut. So ist sich die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen (auch nach Genf) der Tatsache bewußt, daß die Politik der USA und ihrer Verbündeten letztlich auf die Vernichtung des Sozialismus abzielt:

Tabelle 9

Klarheit über das Hauptziel des Imperialismus

Das Hauptziel der Politik der USA-Regierung ist die Vernichtung des Sozialismus als Gesellschaftsordnung

Davon bin ich überzeugt

	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum / über- haupt nicht
Berufstätige	59	27	14
Lehrlinge	61	32	7
Studenten	<u>75</u>	24	1
SED-M	<u>82</u>	17	1
-NM	<u>62</u>	29	9
Hohe polit. K.	<u>77</u>	19	4
Niedrige polit. K.	53	35	12
JHS	95	5	0

Diese Ergebnisse stimmen sehr gut mit jenen überein, die im Januar d. J. ("Parlamentstudie") gewonnen wurden. Sie liegen aber deutlich unter jenen Ergebnissen, die wir unmittelbar nach der Stationierung der neuen USA-Raketen in Westeuropa ermittelten. Wir veranschaulichen das anhand der Daten der jungen Genossen:

Tabelle 10

Klarheit junger Genossen über das Hauptziel des Imperialismus zu verschiedenen Zeitpunkten

Das Hauptziel der Politik der USA-Regierung ist die Vernichtung des Sozialismus als Gesellschaftsordnung

	Davon bin ich überzeugt		
	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum / über- haupt nicht
Anfang 1984	96	4	0
Anfang 1985	79	19	2
Ende 1985	82	17	1

Wie aus den jüngsten Daten hervorgeht, muß insbesondere den Kandidaten stärker geholfen werden, völlige Klarheit über die wahren Ziele des Imperialismus zu gewinnen.

Bemerkenswert ist der in der Tabelle erkennbare Zusammenhang mit dem Niveau der politischen Kenntnisse (ausf. s. 1.3.3.). Das unterstreicht die Notwendigkeit, den Jugendlichen von der Schule an mehr Wissen über die tieferen Ursachen der Aggressivität des Imperialismus zu vermitteln, z. B. über den Zusammenhang zwischen der historischen Offensive des Sozialismus und der historischen Defensive des Imperialismus, über die Widersprüche zwischen den imperialistischen Staaten usw.¹

¹ Siehe: M. Honecker: Die marxistisch-leninistische Schulpolitik unserer Partei und ihre Verwirklichung unter unseren heutigen gesellschaftlichen Bedingungen. Vorlesungen und Schriften der Parteihochschule "Karl Marx" beim ZK der SED. Berlin 1985, S. 18 f.

Ansatzpunkte für die notwendige Vertiefung der Einsichten der Jugendlichen in das Wesen des Imperialismus, insbesondere der gegenwärtigen Politik der USA, vermittelt die Analyse, inwieweit ihnen bestimmte Merkmale der USA-Politik klar sind:

Tabelle 11

Klarheit über ausgewählte Wesensmerkmale der USA-Politik (Gesamtgruppe)

Merkmal	Das trifft zu	Das trifft nicht zu	Das kann ich nicht beurteilen
Das Streben nach militärischer Überlegenheit über die Sowjetunion	90	3	7
Druck auf die NATO-Verbündeten mit dem Ziel, sie in das Wettrüsten einzubeziehen	83	4	13
Eine abenteuerliche Politik am Rande des Krieges	70	11	19
Die Unterstützung extrem reaktionärer Regierungen	69	8	23
Die Verketzerung der Sowjetunion als "Reich des Bösen"	59	13	28
Ein echtes Bemühen, den Frieden zu sichern	6	31	13

Obwohl die einzelnen Merkmale von den meisten Jugendlichen richtig eingeschätzt werden, verweist eine übergreifende Analyse auf beträchtliche Reserven: Insgesamt 37 Prozent der Jugendlichen gehen an alle sechs genannten Merkmale

klassenmäßig richtig heran, darunter 30 Prozent der jungen Berufstätigen, 27 Prozent der Lehrlinge (nur 17 Prozent der weiblichen Lehrlinge!), 49 Prozent der Studenten (HS 56 Prozent, PS 41 Prozent). Von den jungen Genossen gelingt das 66 Prozent, von den nicht der SED angehörenden Jugendlichen 31 Prozent. (Studenten der Jugendhochschule: 83 Prozent.)

Besonders aufschlußreich sind nach Genf die Positionen zum Merkmal "Bemühen um Sicherung des Friedens":

Tabelle 12

Klarheit über das Merkmal "Echtes Bemühen, den Frieden zu sichern"

	Das trifft zu	Das trifft nicht zu	Das kann ich nicht beurteilen
Berufstätige	10	72	18
Lehrlinge	5	<u>80</u>	15
Studenten	2	<u>89</u>	9
SED-M	3	<u>91</u>	6
-NM	7	<u>78</u>	<u>15</u>
Religiöse	7	70	23
JHS	2	97	1
Jugendliche, die sich über den Gipfel vorwiegend über DDR-Medien informierten	5	<u>89</u>	6
Jugendliche, die sich vorwiegend über BRD-Medien informierten	6	73	21

Auch viele Jugendliche, die sich über das Gipfeltreffen vorwiegend über die BRD-Medien informierten (ausf. s. 2.), weisen dieses Merkmal zurück, sind sich allerdings häufiger unsicher in ihrer Bewertung. Dabei spielt natürlich auch das generelle ideologische Profil dieser Jugendlichen eine Rolle.

Im Rahmen der Strategie der USA spielt das SDI-Programm als Teil eines einheitlichen Offensivkomplexes eine zentrale Rolle. Dieser offensive Charakter von SDI wird von der überwiegenden Mehrheit der Jugendlichen klar erkannt:

Tabelle 13

Erkenntnis des offensiven Charakters des SDI-Programms

Worum geht es bei der "Strategischen Verteidigungsinitiative (SDI)" der USA?

- 1 Sie ist ein Rüstungsprogramm zur Ausdehnung des Wettbewerbs auf den Weltraum mit dem Ziel der Erlangung militärischer Überlegenheit
- 2 Sie ist ein reines Forschungsprogramm zur Entwicklung der Raumfahrt
- 3 Sie ist ein Verteidigungssystem, das die USA benötigen, um sich gegen sowjetische Raketen zu schützen
- 0 Das weiß ich nicht

	1	2	3	0
Berufstätige	77	1	10	12
Lehrlinge	77	1	8	14
Lehrlinge w	69	1	9	<u>21</u>
Studenten	92	0	4	4
SED-M	96	1	2	1
FDJ-F	87	1	5	7
JHS	100	0	0	0

Immerhin gehen noch rund 18 Prozent davon aus, daß SDI eine Verteidigungswaffe, eine Art notwendiger "Schild" der USA ist. Weitere 10 Prozent wissen nicht, worum es sich hierbei handelt, obwohl dem SDI-Programm in unseren Medien außerordentlich große Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Den meisten Jugendlichen ist bewußt, daß die Verwirklichung des Programms die Kriegsgefahr vergrößern würde:

Tabelle 14

SDI-Programm und Kriegsgefahr

Die Kriegsgefahr würde sich durch die Verwirklichung des SDI-Programms

	ver- größern	ver- rin- gern	würde bleiben wie sie ist	unklar
Berufstätige	69	1	14	16
Lehrlinge	72	1	12	15
Lehrlinge w	67	1	11	21
Studenten	90	0	5	5
SED-M	94	1	4	1
FDJ-F	83	1	3	3
JHS	100	0	0	0
Jugendliche, die den Charakter von SDI richtig ein- schätzen	<u>68</u>	0	7	5
Jugendliche, die ihn falsch ein- schätzen bzw. unklar sind	33	1	<u>22</u>	<u>44</u>

Die Klärung von SDI sollte nach wie vor im Blick der Leitungen bleiben, insbesondere die auf der 11. ZK-Tagung erläuterte Konsequenz, daß die Welt durch SDI "nicht sicherer, sondern unsicherer, die internationale Situation nicht berechenbarer, sondern unberechenbarer wird."¹

Für das Verstehen der komplizierten Weltlage ist eine klassenmäßige Beurteilung der Politik der BRD-Regierung gegenüber der DDR von erheblichem Gewicht:

Tabelle 15

Wie beurteilen Sie die Politik der gegenwärtigen Regierung der BRD gegenüber der DDR?
 (in Klammer die entsprechenden Werte von Anfang 1985)

- 1 Die BRD-Regierung verfolgt weiterhin das Ziel der Beseitigung des Sozialismus in der DDR
- 2 Die BRD-Regierung hat das Ziel der Beseitigung des Sozialismus in der DDR aufgegeben
- 0 Darüber noch nicht im klaren

	1	2	0
Berufstätige	42 (43)	28 (36)	30 (16)
Lehrlinge	43 (46)	20 (32)	37 (22)
Studenten	58 (66)	21 (22)	21 (12)
SED-M	69 (77)	18 (16)	13 (7)
FDJ-F	57 (62)	19 (25)	24 (13)
JHS	94	6	0

Bereits im Forschungsbericht zur "Parlamentsstudie" hatten wir geschrieben, daß es offensichtlich bei einem Teil der

¹ Zu den Ergebnissen des Genfer Gipfels. Aus dem Bericht Erich Honeckers, Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR. Neues Deutschland v. 23./24. 11. 1985, S. 1

Jugendlichen noch nicht genügend gelungen ist, eine klassenmäßige Position zum BRD-Imperialismus herauszubilden. Die jüngsten Daten unterstreichen das noch. Der Anteil Jugendlicher, die unsicher in ihrer Einschätzung sind, hat deutlich zugenommen, selbst unter den Mitgliedern des Aktivs.

Informativ ist, mit welchen Personen die Jugendlichen den Konfrontationskurs der USA in Verbindung bringen, auch wenn dieser Kurs natürlich nicht nur von irgendwelchen Personen abhängt, sondern in erster Linie Ausdruck des Klassenkampfes zwischen den beiden Weltsystemen ist, vor allem der tiefen Krise des Imperialismus. Den Jugendlichen wurde hierzu ohne Antwortvorgaben die Frage gestellt "Welche Politiker haben in den vergangenen fünf Jahren den Frieden in der Welt im besonderen Maße gefährdet?" Die Codierung der von den Jugendlichen angegebenen Politiker führte zu folgenden generellen Ergebnissen:

Tabelle 16

Politiker, die nach Auffassung der Jugendlichen den Frieden besonders gefährdet haben - bezogen auf die Jugendlichen, die Politiker genannt haben (in Klammer: bezogen auf die Gesamtpopulation)

	Reagan	andere Politiker kapital. Länder	Politiker sozialist. Länder
Gesamtgruppe	93 (82)	7 (6)	0 (0)
Beschäftigte	87 (67)	12 (9)	1 (1)
Lehrlinge	93 (85)	6 (6)	1 (1)
Studenten	97 (91)	3 (3)	0 (0)

Die Nennungen konzentrieren sich ganz eindeutig auf R. Reagan. Andere westliche Politiker werden weitaus seltener genannt. Sozialistische Politiker werden in diesem Zusammenhang nur von 9 Jugendlichen genannt (von 1587, die Angaben machten, das sind weniger als 1 Prozent).

Ein Vergleich der Nennungshäufigkeit Reagans in verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre führt zu folgendem Ergebnis:

Tabelle 17

Häufigkeit der Nennung R. Reagans als Politiker,
der den Weltfrieden gefährdet

	bezogen auf die Nennungen	bezogen auf die Gesamtgruppe
Anfang 1983	65	59
Anfang 1984	97	89
Ende 1985	93	82

Auch nach dem Gipfeltreffen schätzt die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen den amerikanischen Präsidenten klassenmäßig richtig ein!

(Eine detaillierte Auswertung der genannten Politiker wird in einem Zusatzbericht vorgenommen).

1.3. Die Grundhaltung der Jugendlichen zur Friedenspolitik der sozialistischen Gemeinschaft

1.3.1. Grundposition zum Sozialismus, Einschätzung des internationalen Kräfteverhältnisses

Im Forschungsbericht zum Projekt des Zentralen Forschungsplanes "Zur Führung der politischen Massenarbeit durch die FDJ" konnte festgestellt werden, daß auch unter den komplizierten Bedingungen des sich verschärfenden Klassenkampfes die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen davon ausgeht, daß sich der Sozialismus weltweit durchsetzt. Die vorliegenden Ergebnisse bekräftigen erneut diese Einschätzung:

Tabelle 18

Überzeugung von der Sieghaftigkeit des Sozialismus

Der Sozialismus ist weltweit im Vormarsch trotz zeitweiliger Rückschläge in einzelnen Ländern

	Davon bin ich überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum / überhaupt nicht
Berufstätige	50	46	4
Lehrlinge	51	45	4
Studenten	<u>64</u>	33	3
SED-M	75	24	1
FDJ-F	63	34	3
Religiöse	41	51	8
JHS	88	11	1
Hohe polit. K.	<u>70</u>	28	2
Niedrige polit. K.	44	51	5

Auf dem Hintergrund einer differenzierten Trendanalyse der Entwicklung dieser Grundüberzeugung seit 1970 deutet sich eine weitere Stabilisierung an. Dennoch bedarf es größerer Anstrengungen, um bei allen Jugendlichen die Überzeugung zu festigen, daß sich der Sozialismus zum bestimmenden Faktor entwickelt hat und entwickelt, ungeachtet der Tatsache, daß es im Kampf um das Voranschreiten der sozialistischen Gesellschaft auch zeitweilige Niederlagen und Rückschläge geben kann.¹ Nach wie vor muß den Jugendlichen überzeugend nahegebracht werden, daß sich das Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus verändert hat:

Tabelle 19

Einschätzung des internationalen Kräfteverhältnisses

Wenn Sie die letzten zwei Jahrzehnte überblicken:
 Wie hat sich in dieser Zeit das internationale
 Kräfteverhältnis entwickelt?
 (In Klammer: 1983)

	zugunsten des So- zialismus	zugunsten des Impe- rialismus	beide Systeme sind gleich- stark	Darüber noch keine Gedanken gemacht
Berufstätige	42 (43)	3 (2)	44 (40)	11 (10)
Lehrlinge	52 (45)	2 (3)	37 (41)	9 (11)
Studenten	61 (65)	1 (1)	36 (30)	2 (4)
SED-M	70 (73)	1 (1)	28 (24)	1 (2)
FDJ-F	61	2	32	5
JHS	96	0	4	0
Hohe polit. K.	62	1	36	1
Niedrige polit. K.	43	3	39	15

¹ Siehe M. Honecker: A. a. O., S. 16

Auch diese Ergebnisse (sie entsprechen weitgehend denen der Jahre 1983 bzw. Anfang 1985) verweisen auf die Notwendigkeit, beginnend beim Aktiv alle Jugendlichen zu befähigen, die Hintergründe und Zusammenhänge des internationalen Klassenkampfes noch tiefer zu begreifen.

Als ein herausragendes Ergebnis dieser Studie betrachten wir den hohen Anteil Jugendlicher, die sich uneingeschränkt mit der DDR als ihrem sozialistischen Vaterland identifizieren:

Tabelle 20

Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR

Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland eng verbunden
(In Klammern: 1983)

	Das trifft zu		
	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum / über- haupt nicht
Berufstätige	65 (56)	33 (37)	2 (7)
Lehrlinge	67 (44)	30 (46)	3 (10)
Studenten	80 (67)	19 (31)	1 (2)
Religiöse	52 (32)	39 (50)	9 (18)
JHS	97	3	0

Die ^{Teil} zum erheblichen Unterschiede gegenüber 1983, aber auch gegenüber 1984 und 1985 (Parlamentarstudie) lassen darauf schließen, daß die Identifikation der Jugendlichen mit ihrem Vaterland in der jüngsten Zeit stärker geworden ist. Diese Tendenz ist durchgängig in allen untersuchten Gruppen und Schichten erkennbar (einschließlich der jungen Christen).

Vor allem diese Tendenz macht erneut deutlich: Die Jugend unseres Landes folgt dem Kurs unserer Partei und steht fest zu ihrem sozialistischen Vaterland¹. Das genannte Ergebnis steht im Zusammenhang mit der für alle Jugendlichen erlebbaren konsequenten Friedenspolitik der DDR, die in aller Welt hohe Anerkennung erfahren hat und erfährt. Wir kommen im folgenden Abschnitt darauf zurück.

Dennoch muß auch künftig Anliegen der ideologischen Arbeit bleiben, den Klassencharakter der nationalen Frage zu erläutern. Bekanntlich versucht der Gegner nach wie vor die These von einer angeblich noch immer bestehenden einheitlichen deutschen Nation zu verbreiten und "gesamtdeutsche" Illusionen zu nähren.² Ein Teil der Jugendlichen ist sich noch nicht darüber im klaren, daß eine Vereinigung von sozialistischer DDR und imperialistischer BRD ebenso unmöglich ist wie die Vereinigung von Feuer und Wasser:

Tabelle 21

Haltung zur Vereinigung von DDR und BRD

Eine Vereinigung der sozialistischen DDR und der imperialistischen BRD ist ausgeschlossen

Davon bin ich überzeugt

	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum / über- haupt nicht
Berufstätige	50	25	25
Lehrlinge	44	26	30
Studenten	79	15	6
SED-M	78	14	8
FDJ-F	61	24	15
JHS	88	4	8!

¹ Siehe E. Krenz: Zur Jugendpolitik der SED. Vorlesungen und Schriften der Parteihochschule "Karl Marx" beim ZK der SED. Berlin 1985, S. 11

² Siehe Ebenda, S. 16

In dieser prinzipiellen Frage des Verhältnisses der beiden deutschen Staaten dürfen keine Unklarheiten und Illusionen zugelassen werden.

Die Freundschaft zur Sowjetunion, zu den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft und der proletarische Internationalismus bilden das Fundament unserer Stärke. Bei der Vermittlung dieser Grundwahrheit an die Jugend als revolutionäre Überzeugung ihres Klassenstandpunktes konnten offensichtlich Fortschritte erreicht werden. Das äußert sich in der Überzeugung der Überwiegenden Mehrheit der Jugendlichen, daß die DDR den Sozialismus nur im Bündnis mit der Sowjetunion aufbauen kann:

Tabelle 22

Das Bündnis mit der Sowjetunion als
 Voraussetzung erfolgreicher Entwicklung

Die DDR kann die entwickelte sozialistische
 Gesellschaft nur im engsten Bündnis mit der Sowjet-
 union erfolgreich aufbauen

	Davon bin ich überzeugt		
	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum / über- haupt nicht
Berufstätige	51	41	8
Lehrlinge	43	43	9
Studenten	57	39	4
SED-M	66	33	1
FDJ-F	57	39	4
JHS	82	18	0

Diese positiven Tendenzen stehen zweifellos in einem engen Zusammenhang mit den Leistungen der Sowjetunion für den Frieden als entscheidender Voraussetzung für das Voranschreiten des Sozialismus in unserem Lande. Das wird noch deutlicher bei der emotionalen Verbundenheit der Jugendlichen mit der Sowjetunion sichtbar:

Tabelle 23

Ausprägung der Verbundenheit mit der Sowjetunion
 (in Klammer: Anfang 1985)

Ich fühle mich mit der Sowjetunion eng verbunden

	Das trifft zu		
	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum / über- haupt nicht
Berufstätige	30 (15)	44 (51)	26 (34)
Lehrlinge	21 (9)	45 (61)	34 (30)
Studenten	29 (19)	48 (59)	23 (22)
SKD-M	47 (35)	46 (57)	7 (8)
FDJ-F	33 (19)	47 (61)	20 (20)
-M	25 (14)	46 (54)	29 (32)
-MM	23 (15)	36 (48)	41 (37)
JHS	79	19	2

Der positive Entwicklungstrend gegenüber der Situation Anfang des Jahres ist eindeutig erkennbar.

GVS
 LR I/133 - 3/85
 Blatt 38/ 5. Ausf.

Der starke Einfluß der Friedenspolitik der Sowjetunion auf die Stabilisierung dieser Grundposition geht aus der Tatsache hervor, daß die Verbundenheit mit der Sowjetunion vor allem bei jenen Jugendlichen stark ausgeprägt ist, die sich ihres entscheidenden Einflusses auf die Erhaltung des Friedens bewußt sind:

Tabelle 24

Zusammenhang zwischen der Verbundenheit mit der Sowjetunion und der Erkenntnis ihrer Friedenspolitik

Die Sowjetunion tut alles, um einen dritten Weltkrieg zu verhindern	Ich fühle mich mit der Sowjetunion eng verbunden	Ich fühle mich mit der Sowjetunion eng verbunden	Ich fühle mich mit der Sowjetunion eng verbunden
Davon bin ich überzeugt	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht

vollkommen	30	43	22
mit Einschränkung	8	31	61
kaum/überhaupt nicht	0	11	59

In dieselbe Richtung weist, daß Jugendliche, die das Gipfel-treffen besonders intensiv verfolgt haben, häufiger eine enge Verbundenheit mit der Sowjetunion angeben. Das gilt auch für jene Jugendlichen, die davon ausgehen, daß der Weltfrieden durch das Treffen sicherer geworden ist und dieses Ergebnis in erster Linie auf den Einsatz der Sowjetunion zurückzuführen. Der Zusammenhang zwischen der Stabilisierung der Verbundenheit mit der Sowjetunion und dem von ihr geleisteten entscheidenden Beitrag zur Sicherung des Friedens ist unverkennbar. Das entspricht dem bereits in Rahmen der "Parlamentsstudie" ermittelten Ergebnis, daß eine stark ausgeprägte Gefühlsmäßige Beziehung zur Sowjetunion von den Jugendlichen

GVS
LR I/138 - 3/85
Blatt 39/5. Ausf.

vor allem mit der konsequenten Friedenspolitik der Sowjetunion begründet wird.

Dennoch muß auch angesichts dieser positiven Entwicklungen festgestellt werden, daß die Ausprägung dieser Grundposition hinter den gesellschaftlichen Erfordernissen zurückbleibt. Offensichtlich sind in der ideologischen Arbeit verstärkte Anstrengungen notwendig, um jeder nachwachsenden jungen Generation den Thälmannschen Gedanken "Freundschaft zur Sowjetunion - Prüfstein revolutionären Handelns" nahezubringen. Auf diese Notwendigkeit verweist auch die Untersuchung des Zusammenhanges zwischen der Verbundenheit mit der DDR einerseits und der Sowjetunion andererseits:

Tabelle 25

Zusammenhang zwischen der Verbundenheit mit der DDR bzw. der Sowjetunion (Gesamtgruppe)

Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland eng verbunden	Ich fühle mich mit der Sowjet- union eng verbunden	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum/über- haupt nicht
---	---	-----------------	------------------------	---------------------------

vollkommen	38	50	1	12
mit Einschränkung	2	39		59
kaum/überhaupt nicht	0	3		97

Abletbar ist, daß die starke gefühlsmäßige Identifikation mit dem sozialistischen Vaterland nur bei einem Teil der Jugendlichen zugleich auch die starke Identifikation mit der Sowjetunion einschließt. Das verweist auf Konsequenzen für die internationalistische Erziehung, die noch zu durchdenken sind.

1.3.2. Haltung zur Friedenspolitik des Sozialismus

Die Überzeugung, daß Sozialismus und Frieden eine untrennbare Einheit bilden, gehört zu den am weitesten entwickelten ideologischen Grundpositionen. Unter dem Einfluß der realen gesellschaftlichen Prozesse und im Ergebnis zielgerichteter ideologischer Arbeit hat sie sich weiter stabilisiert:

Tabelle 26

Haltung zur Einheit von Sozialismus und Frieden

Sozialismus und Frieden sind untrennbar miteinander verbunden
 (in Klammer: Anfang 1985)

	Davon bin ich überzeugt		
	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum / über- haupt nicht
Berufstätige	86 (79)	12 (18)	2 (3)
Lehrlinge	81 (72)	17 (26)	2 (2)
Studenten	91 (86)	9 (13)	0 (1)
SED-M	98 (97)	2 (3)	0 (0)
FDJ-F	90 (83)	10 (16)	0 (1)
Religiöse	68	29	3
JHS	100	0	0

Nahezu alle Jugendlichen sind davon überzeugt, daß die Sowjetunion alles tut, um einen dritten Weltkrieg zu verhindern:

Tabelle 27

Ausprägung der Überzeugung, daß die Sowjetunion
alles für die Verhinderung eines dritten Welt-
krieges tut
(in Klammer: Anfang 1984)

	Davon bin ich überzeugt		
	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum / über- haupt nicht
Gesamtgruppe	88 (82)	11 (17)	1 (1)
Religiöse	75	21	4
JHS	100	0	0

Nur sehr wenige Jugendliche äußern in dieser Hinsicht Zwei-
fel, ein Ergebnis, das nicht kommentiert werden muß.

Die Tatsache, daß die sozialistischen Länder, insbesondere die
Sowjetunion, den entscheidenden Beitrag zur Sicherung des
Weltfriedens leisten, ist der überwiegenden Mehrheit der Ju-
gendlichen unseres Landes klar bewußt. Das geht auch aus
ihren Einschätzungen des Einflusses verschiedener Kräfte
hervor:

Tabelle 28

**Einschätzung des Einflusses verschiedener Kräfte
 auf den Kampf um die Sicherung des Friedens
 (Gesamtgruppe)**

	Die Sicherung des Friedens wird ...			
	entschei- dend ge- fördert	geför- dert	gefähr- det	entschei- dend ge- fährdet
durch die sozialisti- schen Länder, insbe- sondere die Sowjet- union	82	18	0	0
durch die Friedens- bewegung in den kapitalistischen Ländern	22	75	3	0
durch die sozialdemo- kratischen Parteien/ die Parteien der Sozialistischen Internationale	8	85	7	0
durch realistisch denkende Politiker kapitalistischer Länder	6	81	11	2
durch die Entwick- lungsländer	3	83	14	0
durch die NATO- Staaten, insbesondere die USA	0	3	33	64

Diese Angaben bedürfen noch einer differenzierten Auswertung, die wir im Rahmen dieser Schnellinformation nicht vornehmen können. Hervorzuheben ist, daß die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen in der Lage ist, den Einfluß der sozialistischen Länder einerseits und der NATO-Staaten andererseits klassenmäßig richtig zu beurteilen.

Insgesamt betrachtet bekräftigen diese Ergebnisse die Einschätzung: Die Übergroße Mehrheit der Jugendlichen weiß, daß die Sowjetunion und die mit ihr verbündeten Länder der sozialistischen Länder der sozialistischen Gemeinschaft die wichtigste Stütze des Friedens sind. Die Jugendlichen wissen aber auch, daß der Imperialismus mit seinen Krisen, seiner Aggressivität den Frieden und den Fortschritt der Menschheit bedroht. Daran hat auch die vor und auf dem Gipfeltreffen von der amerikanischen Administration beteuerte Friedensliebe nichts geändert.

Den meisten Jugendlichen ist nach wie vor klar: Solange der Imperialismus existiert, muß der Sozialismus gut und stark bewaffnet sein:

Tabelle 29

Einstellung zur Notwendigkeit des bewaffneten Schutzes des Sozialismus

Solange der Imperialismus existiert, muß der Sozialismus gut und stark bewaffnet sein
 (in Klammern: 1983)

	Davon bin ich überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum / überhaupt nicht
Berufstätige	65 (71)	30 (26)	5 (3)
Lehrlinge	73 (65)	20 (28)	7 (7)
Studenten	76 (79)	21 (20)	3 (1)
SED-M	84 (86)	16 (13)	0 (1)
Religiöse	50 (43)	36 (43)	14 (14)
JHS	94	6	0

Dazu trägt bei

sehr stark stark mittel schwach überhaupt nicht

die Reaktion der BRD

Gesamtgruppe	75	22	3	0	0
SED-M	87	13	0	0	0
Keligion	60	22	6	2	0
JHS	96	4	0	0	0

Die Reaktion der BRD

Gesamtgruppe	4	15	37	37	7
Berufstätige	7	22	39	28	4
Lehrlinge	4	16	37	35	8
Studenten	2	7	36	47	3
SED-M	2	8	27	50	13
Keligion	11	22	43	22	2
JHS	0	0	11	59	30

QVS
LR I/138 - 3/85
Blatt 44 / 5. Auf.

Im festen Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten leistet die DDR einen wirksamen Beitrag zur Formierung einer breiten Koalition der Vernunft und des Realismus mit dem Ziel, die gewohlene Kriegsgefahr einzudämmen. Sie nimmt ihre historische Verantwortung wahr, alles zu tun, damit von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgeht. Aus dieser Verantwortung darf auch die BRD nicht entlassen werden. Auf diesem Hintergrund ließen wir die jugendlichen einschätzen, wie die beiden deutschen Staaten ihrer Verantwortung gerecht werden:

Tabelle 30

Einschätzung des Beitrages der Regierung der DDR bzw. der BRD zur Friedenssicherung

Schätzen Sie ein, wie stark die Regierungen der DDR und der BRD mit ihrer Politik dazu beitragen, die Forderung zu verwirklichen: Von deutschem Boden darf nie wieder ein Krieg ausgehen!

Die Einschätzung der BRD-Regierung bedarf noch einer ausführlichen Diskussion. Unserer Auffassung nach widerspiegeln sich in ihr Illusionen eines beträchtlichen Teiles der Jugendlichen über die wahren Ziele der BRD-Regierung, die bekanntlich zu den eifrigsten Verfechtern der Konfrontationspolitik gehört. Darauf verweisen auch die bestehenden Zusammenhänge mit den bereits erwähnten Einschätzungen der Politik der BRD-Regierung gegenüber der DDR, bei denen ebenfalls Illusionen erkennbar waren!

¹ Siehe: Aus dem Bericht des Politbüros an die 11. Tagung des Zentralkomitees der SED. Berichterstatter: Werner Jarowinsky, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED. Neues Deutschland v. 23./24. November 1985, S. 3

GV3
LR I/138 - 3/85
Blatt 45 / 5. Auf.

Die über große Mehrheit der Jugendlichen erkennt richtig, daß die DDR als Friedensfaktor im Zentrum Europas ihr ganzes Gewicht auf die Waagschale legt, um die internationalen Beziehungen im Geiste der friedlichen Koexistenz und Entspannung zu gestalten.¹ Der sehr enge Zusammenhang zwischen dieser Einschätzung und der Verbundenheit der Jugendlichen mit der DDR unterstreicht, daß sie sich mit dieser Politik identifizieren, daß dieser Politik starke Potenzen für die Verbundenheit mit dem sozialistischen Vaterland innewohnen.

Tabelle 31

Zusammenhang zwischen der grundsätzlichen Einschätzung der Politik der BRD-Regierung gegenüber der DDR und der Einschätzung ihres Beitrages zur Friedenssicherung (Gesamtgruppe)

Beurteilung der Politik der BRD-Regierung	Einschätzung des Beitrages der BRD-Regierung zur Friedenssicherung		
	Der Beitrag ist		
	sehr stark/ stark	mittel	schwach/ kein Beitrag
Sie verfolgt das Ziel der Beseitigung des Sozialismus in der DDR	9	31	<u>60</u>
Sie hat dieses Ziel aufgegeben	<u>311</u>	<u>45</u>	24
unklar	261	40	34

Im Zusammenhang mit dem Beitrag der Regierungen der DDR und der BRD stellten wir den Jugendlichen darüber hinaus ohne Antwortvorgaben die Frage, welche Politiker der beiden deutschen Staaten sich in den letzten Jahren um die Sicherung des Friedens besonders verdient gemacht haben. Im Vorgriff auf eine vorgesehene differenzierte Auswertung heben wir hier nur das folgende herausragende Ergebnis hervor: Nahezu alle Jugendlichen, die diese Frage beantworteten, nannten in diesem Zusammenhang Erich Honecker!

Tabelle 32

Häufigkeit, mit der Genosse Erich Honecker als Politiker genannt wurde, der sich in den letzten Jahren um die Sicherung des Friedens besonders verdient gemacht hat

Gesamtgruppe	92
Berufstätige	92
Lehrlinge	85
Studenten	97
SED-M	95
JHS	97

In diesem Ergebnis widerspiegelt sich wie in keinen anderen dieser Studie das Vertrauen der Jugendlichen zur Partei und zu ihrem Generalsekretär, Genossen Erich Honecker. In völliger Übereinstimmung mit den Einschätzungen der Leitungen der Partei und des Jugendverbandes zeigt das Ergebnis, daß die große Arbeit des Genossen Erich Honecker zur Sicherung des Friedens, für den internationalen Sozialismus, für die Wiederbelebung der Entspannung, für das Wohl des Volkes mit tiefer Sympathie gewürdigt und hochgeachtet wird.¹ Das gilt für alle Gruppen und Schichten der Jugend, auch für die jungen Christen.

Zu diesem Ergebnis ist unbedingt hinzuzufügen, daß rund 90 Prozent die erwähnte Frage beantworteten - ein Anteil, der weit über der durchschnittlichen Quote der Beantwortung offener Fragen liegt!

¹ Siehe u. a.: Bericht der Kreisleitung Spremberg der SED über Erfahrungen und Ergebnisse bei der Durchführung der Parteiwahlen in den Grundorganisationen und bei der Auswertung der individuellen Gespräche mit den Mitgliedern und Kandidaten der SED. A. a. O.: Vertrauen zur Partei ist Quell großer Leistungsbereitschaft. Aus der Diskussionsrede von Ernst Timm, Mitglied des ZK, 1. Sekretär der Bezirksleitung Rostock, auf der 11. Tagung des ZK der SED. Neues Deutschland vom 23./24. November 1985, S. 7

1.3.3. Kenntnis wesentlicher politischer Begriffe

Im Rahmen der Studie wurde untersucht, inwieweit die Jugendlichen wesentliche Begriffe verstehen, die in den Problembereich Krieg und Frieden einzuordnen sind.

Tabelle 33

**Kenntnis wesentlicher Begriffe zum Problembereich
 Krieg und Frieden**

**Anteil der Jugendlichen, die den Begriff genau
 erklären können
 (in Klammer: genau oder annähernd genau erklären
 können)**

Begriff	Gesamt- gruppe	Berufs- tätige	Lehr- linge	Studenten
Warschauer Vertrag	611 (91)	54 (86)	57 (89)	71 (98)
Friedliche Koexistenz	48 (88)	44 (83)	41 (83)	60 (98)
Annäherndes mili- tärstrategisches Gleichgewicht	29 (77)	24 (70)	25 (73)	36 (85)
Die sogenannte "Strategische Ver- teidigungsinitia- tive (SDI)" der USA	17 (59)	17 (54)	13 (50)	20 (67)
Moratorium für nukleare Explo- sionen	13 (37)	10 (34)	12 (33)	16 (41)
Militär-Industrie- Komplex	12 (37)	9 (32)	8 (29)	18 (49)
Koalition der Ver- nunft und des Realismus	10 (40)	11 (40)	6 (29)	12 (47)
Contadora-Gruppe	7 (27)	7 (28)	9 (27)	6 (26)

Unserer Auffassung nach widerspiegeln diese Angaben zum Teil erhebliche Kenntnislücken, selbst bei den Studenten. Vergleichsdaten zu früheren Untersuchungen stehen uns zu drei Begriffen zur Verfügung. Wir stellen die Ergebnisse gegenüber:

Tabelle 34

Vergleich des Kenntnismiveaus ausgewählter politischer Begriffe 1983
("Friedensstudie")

Begriff	Gesamt- gruppe	Berufs- tätige	Lehrlinge	Studenten
friedliche Koexistenz	73 (94)	67 (92)	53 (87)	84 (99)
Militär-Industrie-Komplex	18 (44)	20 (49)	9 (28)	24 (52)
annäherndes militärstrategisches Gleichgewicht	49 (88)	48 (85)	45 (81)	52 (93)

Zumindest in bezug auf diese drei Begriffe ist ablesbar, daß das Kenntnismiveau unter dem 1983 erreichten liegt. Insbesondere im Hinblick auf den Begriff der friedlichen Koexistenz halten wir das für problematisch, geht es doch heute mehr denn je darum, die internationalen Beziehungen im Geiste der friedlichen Koexistenz zu gestalten. Dasselbe gilt für den Begriff des militärstrategischen Gleichgewichts, ist es doch von grundsätzlicher Bedeutung, jungen Menschen verständlich zu machen, daß das militärische Gleichgewicht eine historische Errungenschaft des Sozialismus ist.¹ Egon Krenz

¹ Siehe E. Krenz: Zur Jugendpolitik der SED.
A. a. O., S. 34

forderte in diesem Zusammenhang auf, nicht zu vergessen, im politischen Gespräch mit der Jugend diesem oder jenem Begriff auf den Grund zu gehen und der Jugend zu erläutern. Und er fügte hinzu: "Ein uns lang vertrautes Wort, das zugleich konkrete Verbindungslinien assoziiert, wird nicht nur für junge Leute zum Schlagwort, wenn wir nicht immer wieder seinen Inhalt in neuen Zusammenhängen sichtbar machen."¹

Insbesondere aus der Sicht der in vielen Untersuchungen nachgewiesenen engen Zusammenhänge zwischen dem Niveau politischer Kenntnisse einerseits und der Ausprägung der Überzeugung^{en} revolutionärer Kämpfer andererseits muß der Stabilisierung der politischen Grundkenntnisse auch künftig große Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Wir führen an dieser Stelle noch ein bedenkenswertes Ergebnis aus einer uns zugänglichen Praxisanalyse bei Schülern der Klassen 8 bis 10 an: Von den Schülern der 8. Klasse konnten 76 Prozent angeben, was mit dem Begriff "Warschauer Vertrag" gemeint ist. Zwei Jahre später wußten das in der Klasse 10 von denselben Schülern (es handelt sich um eine Intervallstudie bei einer identischen Schülerpopulation) mit 80 Prozent nur wenig mehr.

1.4. Der persönliche Beitrag zur Sicherung des Friedens

In seiner Rede auf dem XII. Parlament hatte Erich Honecker den Delegierten erläutert, daß jede Tat für die allseitige Stärkung des Sozialismus zugleich eine verantwortungsbewußte persönliche Tat für den Frieden ist. Die überwiegende

¹ Siehe E. Krenz: Zur Jugendpolitik der SED. A. a. O., S. 25

Mehrheit der Jugendlichen hat diesen engen Zusammenhang begriffen, erkennt, daß jeder einzelne mit konkreten Taten etwas dafür tun kann, daß es nicht zu einem Krieg kommt:

Tabelle 35

Haltung zur Rolle des einzelnen im Kampf
um die Verhinderung eines Krieges
(in Klammer: Anfang 1985)

Sind Sie überzeugt, daß jeder einzelne etwas
dafür tun kann, daß es nicht zu einem Krieg
kommt?

	Davon bin ich überzeugt		
	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum / über- haupt nicht
Berufstätige	47 (47)	37 (33)	16 (20)
Lehrlinge	46 (36)	39 (47)	15 (17)
Studenten	45 (36)	45 (49)	10 (15)
SED-M	59 (57)	37 (36)	4 (7)
FDJ-F	50 (44)	41 (45)	9 (11)
Religiöse	42	39	19
JHS	85	15	0

Trotz einer positiven Entwicklungstendenz (insbesondere bei den Lehrlingen und Studenten) bleibt es eine bedeutsame Aufgabe der politischen Massennarbeit, diesen Zusammenhang immer wieder überzeugend zu erläutern.

Hervorzuheben ist, daß von jenen Jugendlichen, die erkennen, daß durch die Ergebnisse des Genfer Gipfels der Frieden sicherer geworden ist, deutlich mehr von Nutzen eines persön-

Wie bei allen Aufgaben zur Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens stehen die Jungkommunisten mit besonderen Leistungen in der vordersten Reihe. Nebenzu alle jungen Genossen beantworten die Frage durch konkrete Angaben und unterscheiden sich damit deutlich von den Jugendlichen, die nicht der SED angehören. Über die Hälfte der jungen Genossen steht in der aktiven gesellschaftlichen Arbeit einen wichtigen Beitrag für die Erhaltung des Friedens. Ihr gesellschaftliches Engagement steht dabei in enger Verbindung mit der Erfüllung und Übererfüllung der Produktionsauf-

¹ Siehe Junge Welt vom 27. November 1985, S. 1

GVS
IA R 1/138 - 3/85
Blatt 52/5, Anmer.

lichen Beitrages überzeugt sind. Das entspricht der vom Büro des Zentralrates getroffenen Einschätzung, daß die Ergebnisse des Opfers die Überzeugung der Jugend stärken, daß sich der Kampf für den Frieden lohnt.¹

Wie bereits in der "Parlamentsstudie" wurde durch eine offene Frage untersucht, worin die Jugendlichen ihren Beitrag sehen. Wir führen hier nur die wesentlichsten Tendenzen an, eine ausführlichere Information ist in Form eines Zusatzberichtes vorgesehen.

Erwähnenswert ist vor allem, daß die unmittelbaren Arbeitsaufgaben im Interesse der Gesellschaft von den Jugendlichen als ein mögliches Betätigungsfeld für einen Beitrag zum Frieden erkannt und genutzt werden. Die Hälfte der Lehrkräfte (47 Prozent), 43 Prozent der jungen Berufstätigen und zwei Drittel der Studenten (64 Prozent) sehen in der Ausübung neuester Erkenntnisse bzw. im Streben nach hohen Produktivsergebnissen ihren persönlichen Beitrag.

gaben und mit der Aneignung neuester Erkenntnisse, insbesondere des Marxismus-Leninismus. Ein Viertel der Genossen sieht seinen persönlichen Beitrag in hohen Leistungen bei der NVA, in den Kampfgruppen, in der GST und in der Zivilverteidigung.

Fortschritte sind bei der Übernahme persönlicher Aufträge im Rahmen des "Ernst-Thälmann-Aufgebotes" zu erkennen:

Tabelle 36

Übernahme persönlicher Aufträge im "Ernst-Thälmann-Aufgebot" (in Klammer: Anfang 1985)

	Auftrag wurde übernommen	kein Auftrag, aber bereit dazu	kein Auftrag und kein In- teresse daran
Gesamtgruppe	36 (17)	44 (57)	20 (26)
Berufstätige	30 (14)	39 (49)	31 (37)
Lehrlinge	32 (12)	52 (56)	16 (32)
Studenten PS	51 (8)	38 (63)	11 (29)
HS	36 (27)	48 (64)	16 (9)
SED-M	55 (34)	39 (58)	6 (8)
FDJ-F	54 (25)	36 (60)	10 (15)
Jugendliche, die völlig vom Nutzen einer persönlichen Tat für den Frieden überzeugt sind	44	45	11
Jugendliche, die davon mit Einschrän- kung überzeugt sind	32	47	21
Jugendliche, die davon kaum oder nicht überzeugt sind	20	33	47

Diese Angaben verweisen auf den engen Zusammenhang zwischen der Überzeugung, persönlich etwas Bedeutsames für die Sicherung des Friedens zu tun und der Bereitschaft zur Übernahme persönlicher Aufträge, die jedoch noch nicht genügend genutzt wird. Völlig zu Recht fordert darum die 3. Zentralratstagung, daß die hohe Bereitschaft der Jugendlichen zu konkreten Taten für den Sozialismus und den Frieden von den Leitungen noch zielstrebiger zu nutzen ist, um weitere persönliche Aufträge zu vereinbaren. Die bestehenden Reserven in dieser Hinsicht werden durch eine gesonderte Analyse der in unsere Untersuchung einbezogenen Einrichtungen und Betriebe deutlich sichtbar: Während von den Studenten der IHS Magdeburg bereits 67 Prozent einen Auftrag besitzen und weitere 28 Prozent dazu bereit sind, lauten die entsprechenden Werte der IHS Dresden 25 bzw. 53 Prozent. Im Kombinat Böhlen haben 49 Prozent einen Auftrag übernommen, weitere 33 Prozent sind hierzu bereit; die entsprechenden Angaben für den VEB Druckmaschinenwerk Leipzig lauten dagegen 7 bzw. 43 Prozent. Das in dieser Hinsicht Erreichbare demonstriert die FDJ-Grundorganisation "Ernst Grube" des Kfz-Werkes Werdau, deren Leitung mit jedem FDJ-Mitglied ein persönliches Gespräch geführt hat.¹ Nach wie vor vertreten wir die Auffassung, daß den "Wie" der Arbeit mit persönlichen Aufträgen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte, nicht zuletzt aus der Erkenntnis heraus, daß die individuelle Arbeit mit jedem einzelnen Mitglied, mit jedem einzelnen Jugendlichen weiter an Bedeutung gewinnt. Entsprechende Vorschläge wurden bereits mehrfach unterbreitet.

Fortschritte sind auch in bezug auf die Teilnahme am FDJ-Studienjahr zu verzeichnen. Zwar hatte das Studienjahr zum

¹ Siehe Junge Welt von 14. November 1985

Zeitpunkt der Untersuchung gerade erst begonnen, doch ist aus den Angaben der Verbandsmitglieder auf eine verhältnismäßig hohe Beteiligung zu schließen:

Tabelle 37

Teilnahme am FDJ-Studienjahr 1985/86

	Anteil der Teilnehmer
Berufstätige	60
Lehrlinge	92
Studenten	96
FDJ-F	94
FDJ-M	85
FDJ-NM	10
Ideologisch Gefestigte	<u>91</u>
Weniger Gefestigte	73

Die Liebe zum Frieden schließt, wie Erich Honecker auf dem XII. Parlament betonte, die ständige Bereitschaft ein, den Sozialismus zu schützen. Die FDJ trägt zuverlässig dazu bei, die Verteidigungsbereitschaft unseres Landes in der sozialistischen Gemeinschaft auf dem erforderlichen Niveau zu halten. Auch die Ergebnisse dieser Studie weisen erneut nach, daß es der feste Wille der meisten Jugendlichen ist, wenn es sein muß mit dem Leben für den militärischen Schutz des Vaterlandes einzutreten.

GVS
LR I/138 - 3/85
Blatt 56/5. Ausf.

Rund zwei Drittel (67 Prozent) der männlichen Jugendlichen bzw. die Hälfte (51 Prozent) der weiblichen Jugendlichen äußert diese Bereitschaft. Das entspricht Ergebnissen früherer Untersuchungen. Im Bericht über die GST-Hauptuntersuchung 1985 (er wird im 1. Quartal 1986 vorgelegt) gehen wir ausführlicher auf diese Grundhaltung ein.

2. Informationsquellen und Gesprächspartner

Das sowjetisch-amerikanische Gipfeltreffen in Genf fand - seiner Bedeutung im Kampf um Frieden und Abrüstung entsprechend - in den Massenmedien der DDR und in den in die DDR einstrahlenden Medien des Klassengegners große Aufmerksamkeit. Der Jugend waren damit umfangreiche Möglichkeiten gegeben, sich ausführlich zu informieren und ein umfassendes Bild von Vorbereitung, Ablauf und Ergebnissen des Gipfels zu gewinnen. In diese Richtung zielten mehrere Fragen, die wir den Jugendlichen stellten.

2.1. Intensität der Nutzung der Massenmedien in der Woche des Gipfeltreffens in Genf

Über das Gipfeltreffen haben sich annähernd zwei Drittel der Lehrlinge und der Berufstätigen und nahezu 90 Prozent der Studenten zumindest einen Überblick (meist anhand der Nachrichtensendungen in Funk und Fernsehen und der Tagespresse) verschafft, darunter viele Jugendliche recht ausführlich. Dieses bedeutende politische Ereignis fand damit auch bei der Jugend der DDR überdurchschnittlich hohe Aufmerksamkeit. Ihre Zuwendung zu politischen Informationsquellen in der Woche des Gipfeltreffens schätzen über 30 Prozent der Lehrlinge und Berufstätigen und fast 60 Prozent der Studenten als höher gegenüber anderen Zeiträumen ein. Diese Angaben werden durch andere Ergebnisse bestätigt (vgl. 2.2.).

Als bedeutsame Bedingung erwies sich das Interesse am Gipfeltreffen, in dem sich die Einsicht in seine persönliche Bedeutsamkeit widerspiegelt: 94 Prozent der Jugendlichen mit starkem Interesse hatten sich zumindest im Überblick informiert.

42 Prozent von ihnen ausführlich (nur 13 Prozent der wenig Interessierten nutzten im Überblick Informationen zum Gipfeltreffen, 54 Prozent informierten sich nur kurz, 33 Prozent überhaupt nicht!). Dieser enge Zusammenhang ist - wie verschiedene Untersuchungen belegen - grundlegend für den Mediengebrauch Jugendlicher: Die persönliche Bedeutsamkeit politischer

Vorgänge zu verdeutlichen, an den individuellen Interessen anzuknüpfen und deren gesellschaftliche Dimension bewusst zu machen, ist eine ständig neu zu lösende Aufgabe unserer gesamten ideologischen Arbeit, an der die Massenmedien selbst auf vielfältigste Weise mitwirken.

Die erhöhte Zuwendung zu politischen Informationsquellen während der Woche des Genfer Gipfels schlug sich in deutlichen Unterschieden hinsichtlich der Ausführlichkeit der Information nieder: 45 Prozent der Jugendlichen, die in dieser Woche sich häufiger politisch informierten, taten dies ausführlich, weitere 51 Prozent im Überblick, nur 4 Prozent sehr kurz. Von den Jugendlichen, die sich während des Genfer Gipfels wie sonst üblich, politischen Informationsquellen zuwandten, informierten sich 13 Prozent ausführlich, 44 Prozent im Überblick, 33 Prozent nur kurz und 10 Prozent nicht über das Gipfeltreffen.

Unter jenen Jugendlichen, die sich in dieser Woche mehr als sonst politischen Informationen zuwandten, sind SED-Mitglieder, Funktionäre des Jugendverbandes, Jugendliche mit gefestigtem politischem Standpunkt und hohen politischen Kenntnissen deutlich stärker vertreten. (S. Tabelle 38)

Tabelle 38

Intensität der Information über das Gipfeltreffen

	Über das Gipfeltreffen informiert					(ausführlich oder im Überblick)
	sehr ausführl.	ausführlich	im Überblick	nur kurz	nicht	
Berufstätige	4	19	41	28	8	64
Lehrlinge	4	15	48	26	7	67
Studenten	6	32	50	11	1	88
SED-M	15	35	43	6	1	93
-NM	3	21	47	23	6	71
Ideologisch Gefestigte	11	35	42	10	2	82
Weniger Gefestigte	3	13	42	31	11	58
JHS	24	50	25	1	0	99

2.2. Nutzung der verschiedenen Medien

In der Woche des Genfer Gipfeltreffens haben 75 Prozent mehrfach oder täglich Informationen über dieses Ereignis aus unseren Massenmedien genutzt (Presse, Fernsehen und Rundfunk sind hier komplex zusammengefaßt). Daran haben - bei größeren Unterschieden zwischen den Gruppen der Jugend - alle Medien einen Anteil, wobei die Tagespresse (63 Prozent nutzten sie mehrfach/täglich) am häufigsten zur Information über Vorbereitung, Ablauf und Ergebnisse des Treffens herangezogen wurde. Das schließt die "Junge Welt" ein, die besonders von der lernenden und studierenden Jugend bevorzugt wird. Damit bestätigen sich Erkenntnisse, wonach bei der Jugend der DDR die Presse angeachtet ihrer Aktualitätsnachteile einen zentralen Platz behält.

Tabelle 39

Nutzung der DDR-Medien zur Information über Vorbereitung,
Ablauf und Ergebnisse des Genfer Treffens

	Informationsquelle vom 18. bis 24.11.1985								
	Tagespresse			DDR-Rundfunk			DDR-Fernsehen		
	fast	mehr-	(nie)	fast	mehr-	(nie)	fast	mehr-	(nie)
	tägl.	fach		tägl.	fach		tägl.	fach	
Berufstätige	32	21	(12)	16	26	(34)	22	28	(16)
Lehrlinge	27	26	(11)	11	22	(31)	14	31	(13)
Studenten	49	28	(3)	28	37	(18)	8	14	(45)
SED-M	56	25	(3)	30	34	(18)	20	31	(24)
-NM	34	25	(9)	19	29	(39)	12	19	(32)
Religiöse	34	18	(10)	14	27	(34)	8	17	(38)
Information									
ausführl.	71	20	(1)	34	33	(20)	25	29	(24)
im Überbl.	31	33	(5)	16	32	(25)	11	26	(27)
nur kurz	10	16	(21)	7	17	(47)	6	13	(37)
JHS	57	10	(0)	39	38	(9)	16	38	(13)

Jugendliche mit gefestigtem ideologischem Standpunkt, hohen politischen Kenntnissen und starkem Interesse am Gipfeltreffen nutzten die Informationen unserer Medien besonders häufig. Unter diesen Jugendlichen finden wir häufiger auch jene, die oft mehrere unserer Medien zur Information heranzogen. Hingegen wurde ein größerer Teil der ideologisch weniger gefestigten Jugendlichen durch unsere Medien kaum erreicht. Auch dieser Zusammenhang hat Bedeutung über den konkreten Einzelfall hinaus und verweist erneut auf die Notwendigkeit, noch konsequenter darum zu kämpfen, wirklich alle Jugendlichen zu erreichen.

Die Rundfunk- und Fernsehsendungen des Gegners wurden in sehr unterschiedlichem Maße zur Information über das Gipfeltreffen herangezogen: Mehrfach wöchentlich oder täglich empfangen fast 50 Prozent der Lehrlinge, 40 Prozent der Berufstätigen und 32 Prozent der Studenten Informationen über Vorbereitung, Ablauf und Ergebnisse des Treffens in Genf aus den BRD-Medien. Aus den Ergebnissen kann geschlossen werden, daß die BRD-Medien von allen für die kurze Information von gewisser Bedeutung waren, besonders bei ideologisch weniger gefestigten Jugendlichen und jenen, die das Gipfeltreffen wenig interessierte.

Tabelle 40

Nutzung der BRD-Medien zur Information über Vorbereitung, Ablauf und Ergebnisse des Genfer Gipfeltreffens

	Informationsquellen vom 18. bis 24.11.1985					
	BRD-Rundfunk			BRD-Fernsehen		
	fast tägl.	mehr- fach	(nie)	fast tägl.	mehr- fach	(nie)
Berufstätige	9	18	(50)	13	22	(31)
Lehrlinge	13	20	(40)	14	24	(30)
Studenten	8	20	(49)	3	9	(68)
SED-M	7	16	(53)	6	14	(52)
-NM	9	21	(46)	9	18	(47)
Ideologisch Gefestigte	4	15	(57)	2	15	(58)
weniger Gefest.	18	22	(35)	19	23	(30)
Berufstätige Dresden	3	13	(56)	2	0	(95)
andere Gebiete	12	21	(41)	15	27	(211)
JHS	3	13	(56)	1	7	(76)

Die Unterschiede in der häufigen Zuwendung zu BRD-Informationsquellen über das Gipfeltreffen zwischen Jugendlichen mit gefestigtem und weniger gefestigtem ideologischem Standpunkt, hohen und niedrigen politischen Kenntnissen, verschiedenen weltanschaulichen Positionen sind oft nicht beträchtlich. Unterschiede bestehen damit vor allem in der Interpretation und Wertung durch Jugendliche in Abhängigkeit vom politisch-ideologischen Profil, vom Niveau der Persönlichkeitsentwicklung insgesamt (vgl. 2.3.).

Die Befähigung zur klassenspezifischen Wertung der empfangenen Information und zum Durchschauen gegnerischer Manipulationsstrategien und -techniken ist und bleibt eine wesentliche Aufgabe der kommunistischen Erziehung der ganzen Jugend.

Von besonderer Aussagekraft ist die komplexe Analyse der durch die Jugend genutzten Informationsquellen über das Gipfeltreffen in Genf und seine Ergebnisse (vgl. Tabelle 41).

Sie belegt das deutliche Übergewicht unserer Medien bei der Information über das Genfer Treffen und seine Ergebnisse.

Im Vergleich mit verschiedenen Untersuchungen zum Medienverhalten der Jugend, die für etwa zwei Drittel eine auf DDR- und BRD-Sender gleichermaßen orientierte politische Information anzeigen, hatten damit unsere Medien bei diesem wichtigen politischen Ereignis einen höheren Anteil an der Information der Jugend. Es kann als Erfolg gewertet werden, daß das gegenüber anderen politischen Ereignissen erhöhte Interesse sich in diesem Fall zugunsten unserer Medien auswirkte.

Eine einseitige Orientierung auf die BRD-Medien ist zwar nur für eine kleinere Gruppe charakteristisch, allerdings häufiger besonders bei den ideologisch weniger gefestigten Jugendlichen.

Tabelle 41

Zusammenfassung^{x)} der Nutzung von Rundfunk- und Fernseh-
sendungen über das Gipfeltreffen

	häufig DDR- Sender	häufig DDR-u. BRD- Sender	häufig BRD- Sender	weder/ noch	DDR- Sender gesamt	BRD- Sender gesamt
Berufstätige	30	31	10	29	61	41
Lehrlinge	26	31	18	25	56	49
Studenten	47	24	8	21	71	32
Information ausführlich	46	39	8	7	85	47
im Überblick	37	29	13	21	66	43
nur kurz	16	14	15	55	31	29
Ideologisch Gefestigte	59	23	3	15	79	27
weniger Gefestigte	14	28	27	31	42	55
Religiöse	22	30	18	30	53	48
SED-M	52	30	5	13	82	35
-NM	31	28	12	29	59	40
JHS	73	15	3	9	88	18

x) Anhand der Einzelfragen zur Nutzung von Rundfunk und Fernsehen der DDR bzw. der BRD wurde die Population dahingehend gruppiert, ob täglich oder mehrfach (bezeichnet als "häufig") das DDR-Fernsehen und/oder der DDR-Rundfunk zur politischen Information genutzt wurden (bzw. die analogen BRD-Medien). In einem zweiten Schritt wurde die in der Tabelle verwendete Zusammenfassung gebildet.

2.3. Bewertung der Berichterstattung über das Genfer Gipfeltreffen

Nach bisherigen Erkenntnissen sind bei der Berichterstattung über ein einzelnes politisches Ereignis wie das Gipfeltreffen grundlegende Veränderungen in ideologischen Positionen nicht wahrscheinlich, zumal die Jugend der DDR zu den Fragen des Kampfes um Frieden und Abrüstung stabile Haltungen entwickelt hat.

Mögliche Wirkungsrichtungen der Massenkommunikation unter diesen Bedingungen sind u.a. der Einfluß auf die Meinungsbildung und kurz- und langfristige Veränderungen der Bewertung der Massenmedien (ihres Ansehens, ihrer Leistungsfähigkeit, der Realisierung ihrer politischen Linie usw.).

Es ist daher hoch einzuschätzen, wenn über 70 Prozent der Jugendlichen in unseren Massenmedien Beiträge fanden, die ihnen halfen, sich über das Gipfeltreffen in Genf eine Meinung zu bilden.

Erwartetermaßen wird diese Hilfestellung besonders von jenen hoch eingeschätzt, die sich intensiv informierten bzw. schon von vornherein klassenmäßig richtig an das Ereignis herangingen.

Differenziert zu werten ist, daß etwa 50 Prozent der Lehrlinge und Berufstätigen und über 30 Prozent der Studenten auch in den BRD-Medien Beiträge fanden, die ihnen Hilfe bei der Meinungsbildung waren. In einem beim gegenwärtigen Auswertungsstand schwer bestimmbar Ausmaß sind darunter Fälle des tatsächlichen Durchschauens wie des partiellen oder völligen Erliedens gegenüber der westlichen Propaganda.

Wie aus Tabelle 42 hervorgeht, besteht zwischen der Nutzung verschiedener Informationsquellen und ihrer Einschätzung als hilfreich für die Meinungsbildung keine einfache (lineare) Entsprechung.. Insgesamt werden die Beiträge unserer Medien in Relation zu ihrer Nutzung noch häufiger als Hilfe betrachtet. Diese Tatsache trifft (wenngleich in eingeschränktem Maße) auch auf jene Jugendlichen zu, die sich häufiger über BRD-Sender oder überhaupt nur selten informierten sowie auf ideologisch weniger Gefestigte.

Tabelle 42

**Beiträge, die bei der Meinungsbildung über das Gipfel-
treffen halfen**

	in den DDR-Medien ja (mehrere)		in den BRD-Medien ja (mehrere)	
Berufstätige	70	(48)	48	(29)
Lehrlinge	71	(46)	51	(29)
Studenten	80	(61)	34	(21)
SED-M	89	(73)	39	(23)
-NM	71	(48)	43	(26)
Information erfolgte:				
häufig				
über DDR-Sender	89	(71)	24	(9)
über DDR- u. BRD-Sender	85	(66)	70	(50)
über BRD-Sender	58	(29)	73	(54)
weder/noch	50	(24)	38	(17)
Ideologisch				
Gefestigte	88	(74)	29	(15)
weniger Gefestigte	52	(30)	55	(39)
JNE	96	(87)	21	(10)

In einer offenen Frage nannten über 60 Prozent konkrete Beiträge (im Durchschnitt 2), die sie als hilfreich für die Meinungsbildung betrachteten.

Tabelle 43

Als hilfreich genannte Beiträge der Massenmedien zur Meinungsbildung über das Gipfeltreffen

	Beiträge genannt	davon: DDR-Medien	BRD-Medien	nicht einzu- ordnen
Berufstätige	55	61	31	8
Lehrlinge	68	62	29	9
Studenten	65	72	14	14
SED-M	80	74	17	9
-NM	62	63	26	11
JHS	92	87	9	4

Im einzelnen wurden genannt (bei 2600 Einzelnennungen):

- DDR-Tagespresse	31 %	davon:	
		Junge Welt	10 %
		Dokumente ^{x)}	8 %
		ND	5 %
		andere	8 %
- DDR-Fernsehen	28 %	darunter Aktuelle Kamera	26 %
- DDR-Rundfunk	5 %		
- BRD-Fernsehen	23 %	darunter: Tagesschau/heute	19 %
- BRD-Rundfunk	3 %		
nicht einzuordnen	10 %		

x) Unter "Dokumente" sind zusammengefaßt die in der DDR-Presse veröffentlichte "Gemeinsame Erklärung", die Wiedergabe der Pressekonferenz des Genossen Gorbatschow und die Dokumente der 44. Tagung des ZK, die teilweise gesondert genannt wurden.. Es kann angenommen werden, daß sich ein Großteil der genannten Sendungen bzw. Presseorgane der DDR auf diese Veröffentlichungen bezieht.

Auch bei diesen Ergebnissen wird die besondere Rolle unserer Tagespresse für die politische Information Jugendlicher deutlich - auch in der Zurückdrängung der Versuche des Gegners, bei der Jugend der DDR "Fuß zu fassen". Wie verschiedene Untersuchungen zeigen, ist in den FDJ-Kollektiven noch zielstrebi-
ger mit der Presse, insbesondere der "Jungen Welt" zu arbei-
ten.

Der Bedeutung des Treffens in Genf und den ideologischen Grundhaltungen der Jugend entsprechend dominierte eine politisch bewußte, sehr ernsthafte Bewertung der Medienberichterstattung über das Gipfeltreffen und seine Ergebnisse (vgl. Tabelle 44).^{x)}

Die Berichterstattung der DDR-Medien wird in diesem Zusammen-
hang von der Überwiegenden Mehrheit sehr positiv (im Vergleich
zu den BRD-Medien) eingeschätzt, insbesondere

- ihre Parteinahme für die Kräfte des Friedens
(81 % fanden dies zutreffend nur bzw. auch für die DDR-
Medien, 23 % auch für die BRD-Medien),
- ihre richtige Darstellung der Politik der Sowjetunion
(77 % fanden dies zutreffend nur bzw. auch für die
DDR-Medien, 11 % auch für die BRD-Medien) und der USA.

Am wenigsten positiv wurden unsere Medien hinsichtlich der
Interessantheit der Darstellung bewertet (bzw. dieses Merkmal
wurde auch den BRD-Medien häufig zugebilligt).

Weitaus größer als die Unterschiede zwischen den verschiede-
nen Gruppen der Jugend sind die Unterschiede in Abhängigkeit
vom Ausprägungsgrad ideologischer Grundhaltungen und dem Ni-
veau der politischen Kenntnisse. Das betrifft sowohl inhalt-
liche als auch eher formale Merkmale der Medienberichterstat-
tung über den Genfer Gipfel.

- x) Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, daß
ein Teil der Jugendlichen ihr Urteil auf der Basis einer nur
geringen Zuwendung zu den BRD-Medien fällte. Wir werten dies
weniger als methodischen Artefakt denn als Ausdruck des Wirk-
samwerdens von Haltungen gegenüber den bürgerlichen Medien,
die auf einer insgesamt umfangreichen Medienerfahrung beruhen.

Tabelle 44: Bewertung der Medienberichterstattung über das Genfer Gipfeltreffen nach ausgewählten Merkmalen

Die Berichte über Genf...																	
	ergriffen Partei für Kräfte d. Friedens			stellten Politik der UdSSR richtig dar			verdeutlichten pol. Absichten der USA			regten zum Nachdenken an über behandelte Fragen			behandelten wicht. Fragen umfassend			waren interessant gemacht/gestaltet	
	Trifft zu	für	(1)	trifft zu	für	(1)	trifft zu	für	(1)	trifft zu	für	(1)	trifft zu	für	(1)	DDR	BRD (1)
	DDR	BRD		DDR	BRD		DDR	BRD		DDR	BRD		DDR	BRD			
Berufstätige	99	91	(30)	94	17	(14)	85	21	(12)	82	63	(56)	90	53	(45)	82	70 (56)
Lehrlinge	96	32	(29)	94	10	(13)	84	23	(12)	81	62	(48)	88	51	(42)	75	66 (49)
Studenten	99	22	(21)	92	9	(7)	89	9	(5)	91	59	(53)	95	38	(36)	78	55 (43)
Ideologisch Gefestigte	99	9	(8)	100	3	(3)	93	11	(8)	94	37	(34)	98	24	(23)	85	42 (33)
weniger Gefestigte	84	61	(56)	86	38	(28)	70	25	(15)	77	82	(67)	79	76	(60)	64	82 (54)
Information häufig über DDR- und BRD-Sender	98	34	(33)	97	18	(16)	89	19	(12)	89	76	(68)	90	57	(49)	81	78 (64)
JHS	97	6	(4)	97	5	(3)	95	3	(2)	94	27	(24)	94	12	(11)	84	33 (19)

Anmerkung: In die Tabelle sind nur die Antworten jener Jugendlichen aufgenommen, die Stellung zu diesen Fragen bezogen (das sind 75% bis 95% mit Ausnahme von nur 65%, die beurteilen konnten, ob die USA-Position verdeutlicht wurde). Gefragt wurde, ob die genannten Merkmale mehr für die DDR-Medien, mehr für die BRD-Medien, für beide oder keine der beiden Seiten zutreffen. Die Antworten sind zusammengefaßt dargestellt, (1) bedeutet "trifft zu auf DDR- und BRD-Sender."

GVS
 IR 1/138 - 3/85
 Blatt 63/15. Ausf.

Tabelle 45

**Bewertung ausgewählter Merkmale der Medienberichterstattung
 in Abhängigkeit von der Ausprägung ideologischer Grundhal-
 tungen und der Information über das Treffen**

	Das trifft zu vor allem für DDR- Medien	vor allem für BRD- Medien	für beide	für keinen	(Urteile gaben ab)
<u>Die Berichte waren interessant gestaltet/gemacht</u>					
Ideologisch Gefestigte	52	9	33	6	(80)
weniger Gefestigte	10	23	54	8	(69)
Information erfolgte häufig über					
DDR-Sender	54	6	31	7	(74)
DDR- und BRD- Sender	17	14	64	5	(91)
BRD-Sender	6	40	49	5	(83)
<u>Die Berichte ergriffen Partei für die Kräfte des Friedens</u>					
Ideologisch Gefestigte	91	1	8	0	(92)
weniger Gefestigte	38	5	56	1	(74)
Information erfolgte häufig über					
DDR-Sender	88	1	11	0	(89)
DDR- und BRD- Sender	65	1	33	1	(92)
BRD-Sender	49	6	44	1	(83)

Anmerkung: Die Angaben beziehen sich nur auf Jugendliche,
 die zu diesen Merkmalen Stellung nahmen.

In diesen Zusammenhängen wird deutlich, daß mit wenig gefestigten ideologischen Grundhaltungen Illusionen und Fehleinschätzungen hinsichtlich des Charakters der gegnerischen Medien (insbesondere der von der Reagan-Administration ausgehenden Friedensdemagogie) verbunden sind, die die ideologische Standhaftigkeit teilweise beträchtlich einschränken..Das betrifft in stark abgeschwächter Form auch Wertmaßstäbe im Bereich der "Medienmathetik", die im Mediengebrauch häufig eine relativ eigenständige Rolle spielt. Diesen Problemen sollte in unseren Medien wie der gesamten Erziehungsarbeit größere Aufmerksamkeit zuteil werden.

Zweifelloos hat zur insgesamt positiven Bewertung unserer Medienberichterstattung das eindrucksvolle Auftreten der sowjetischen Delegation in Genf wesentlich beigetragen. Die Ergebnisse unterstreichen zugleich die Orientierung, daß unsere Politik mit jener Wirksamkeit verbreitet werden muß und - wie das Beispiel des Genfer Treffens zeigt - kann, die ihrem Wesen entspricht.

2.4. Politische Gespräche über das Gipfeltreffen

Das persönliche politische Gespräch unter und mit der Jugend verdient unverändert eine hohe Aufmerksamkeit der Leitungen der Partei und des Jugendverbandes. Es hat unter den Bedingungen des Wirkens der Massenmedien nicht an Bedeutung verloren, sondern leistet Unverzichtbares bei der kommunistischen Erziehung, indem das Gespräch zur Vertiefung der Auseinandersetzung mit den Fragen unserer Zeit beiträgt und unsere Argumente an alle heranträgt.

Als Informationsquelle konnten politische Gespräche während der Woche des Genfer Treffens angesichts der relativ häufigen Information über die Massenmedien naturgemäß nur eine zusätzliche, ergänzende Funktion erfüllen.

Tabelle 46

Gespräche als Informationsquellen über das Genfer Treffen

Informationsquellen vom 18. bis 24.11.1985

	Gespräche... in der Familie		im Arbeits-/ Lernkollektiv		mit Funktionären/ Lehrern/Vorgesetzten	
	tägl./ mehrf.	(nicht)	tägl./ mehrf.	(nicht)	tägl./ mehrf.	(nicht)
Berufstätige	35	(28)	21	(48)	13	(66)
Lehrlinge	34	(31)	19	(41)	16	(47)
Studenten	47	(20)	38	(26)	15	(46)
SED-M	54	(16)	43	(24)	24	(40)
-NM	36	(27)	26	(40)	13	(59)
FDJ-F	46	(20)	34	(30)	21	(40)
-M	37	(29)	26	(38)	13	(56)
Ideologisch Gefestigte	52	(16)	42	(23)	24	(41)
weniger Gefestigte	30	(37)	17	(52)	11	(70)!
JHS	61	(85)	33	(6)	54	(25)

Gespräche über Genf führten vor allem jene Jugendlichen, die stark am Gipfel interessiert waren, sich ausführlich über das Treffen informierten und dazu häufig DDR-Medien (auch in Kombination mit BRD-Sendern) nutzten.

Diskussionen über das Gipfeltreffen mit anderen Jugendlichen wurde häufig von 25 Prozent der Berufstätigen, 28 Prozent der Lehrlinge und 56 Prozent der Studenten geführt. Die vertiefende Auswertung der Ergebnisse des Treffens blieb also vorerst hinter der Information zurück. Unmittelbar unter dem Eindruck der Ereignisse verfügten erst mehr als 40 Prozent über genügend aktuelle Fakten und Argumente, um diskutieren zu können. Das betrifft in besonderem Maße Jugendliche, die nicht

durch unsere Medien erreicht wurden, deren ideologische Grundhaltungen wenig gefestigt sind, deren Interesse am Gipfeltreffen schwach ausgeprägt ist und deren politische Kenntnisse gering sind. Diesen Jugendlichen muß in der Auswertung der 11. Tagung des ZK und der 3. Tagung des Zentralrates der FDJ verstärkt geholfen werden, einen klaren Standpunkt zu den in Genf behandelten Fragen zu gewinnen.

Tabelle 47

Diskussionen über Genf und Vorhandensein von Fakten und Argumenten für die Diskussion während/unmittelbar nach Genf

	häufige Diskuss. über das Treffen	genügende Fakten/Ar- gumente vorhanden	Diskuss. und Fakten/ Argumente	weder/ noch
Berufstätige	25	40	19	54
Lehrlinge	28	43	21	56
Studenten	56	46	33	32
FDJ-F	46	55	34	34
-M	37	41	23	46
Ideologisch Gefestigte	41	57	42	25
weniger Gefestigte	23	27	16	58!
politische Kenntnisse hoch	58	61	50	18
niedrig	16	19	8	73!
JHS	92	73	-	-

Anmerkung: Bei der Interpretation dieses Ergebnisses ist zu berücksichtigen, daß die Veröffentlichung der orientierenden Dokumente der 11. Tagung des ZK der SED, insbesondere die Rede des Genossen Erich Honecker am 23.11. erfolgte und die Auswertung dieser Dokumente erst in der darauffolgenden Woche, also nach dem Zeitpunkt der Analyse in großem Umfang erfolgen konnte.

Auffällig ist, daß unter den Verbandsfunktionären und den ideologisch Gefestigten die Zahl derer, die über genügend Fakten und Argumente verfügten, deutlich über der Zahl jener lag, die tatsächlich Diskussionen führten. Das verweist auf die Notwendigkeit der Befähigung des Verbandsaktiven zur raschen, offensiven und tiefgründigen Argumentation und damit zur Anwendung der Kenntnisse.

2.5. Informiertheit über die Ergebnisse

Bei den folgenden Ergebnissen muß in Rechnung gestellt werden, daß die Gemeinsame sowjetisch-amerikanische Erklärung und die Rede M. Gorbatschows auf der Pressiskonferenz am 22. November publiziert wurden, die Dokumente der 11. ZK-Tagung am 23. November, d.h. wenige Tage vor dem Beginn unserer Untersuchung (die ersten Befragungen fanden bereits am darauffolgenden Dienstag statt). (S. Tabelle 48 auf der folgenden Seite)

Zumindest von einem größeren Teil der Genossen bzw. der Verbandsaktivisten wurde die knappe Zeit (einschließlich dem Wochenende!) genutzt, um sich mit den Dokumenten vertrautzumachen.

Erwartungsgemäß besteht ein sehr enger Zusammenhang mit dem Interesse für das Gipfeltreffen. So hatten von jenen Jugendlichen, die sich stark für das Treffen interessierten, immerhin 80 Prozent genau oder im großen und ganzen die Erklärung gelesen, 70 Prozent die Rede M. Gorbatschows und 56 Prozent den Bericht Erich Honeckers über das Treffen auf der 11. ZK-Tagung. Aus einer übergreifenden Analyse geht hervor, daß rund ein Drittel aller einbezogenen Jugendlichen alle drei Dokumente mehr oder weniger gründlich gelesen hatte, ein weiteres knappes Drittel keines davon.

Tabelle 48

Informiertheit über die Ergebnisse des Treffens bzw.
die Aussagen der 11. ZK-Tagung über das Treffen

	gelesen... genau	im großen und ganzen	nicht
<u>Gemeinsame sowjetisch-amerikanische Erklärung</u>			
Gesamtgruppe	11	51	38
SED-M	24	59	17
-NM	9	49	42
FDJ-F	14	56	30
-M	10	50	40
-NM	5	26	69
Ideologisch Gefestigte	19	59	22
weniger Gefestigte	6	36	56
JHS	43	52	5
<u>Die Rede M. Gorbatschows auf seiner Pressekonferenz</u>			
Gesamtgruppe	10	43	47
SED-M	19	55	26
-NM	8	42	50
FDJ-F	13	48	39
-M	9	43	48
-NM	3	30	67
JHS	43	47	10

(Fortsetzung s. folgende Seite)

Fortsetzung von Tabelle 48

	gelesen ...		nicht
	genau	im großen und ganzen	
<hr/>			
<u>Die Aussagen der 11. ZK-Tagung zum Treffen^{x)}</u>			
Gesamtgruppe	6	36	58
SED-M	16	52	32
FDJ-F	7	45	48
JHS	36	45	19

x) Bei Redaktionsschluß des Fragebogens war uns noch nicht
kannt, in welcher Form das Plenum Stellung nehmen wird.

3. Haltung zum Ablauf und zu den Ergebnissen des Genfer Treffens

Im vorangegangenen Kapitel klang bereits die intensive Zuwendung zum Gipfeltreffen als einem herausragenden welt-politischen Ereignis an. Wir wollen jetzt näher untersuchen, welche Erwartungen die Jugendlichen an das Treffen hatten und wie sie seine Ergebnisse unmittelbar danach beurteilen.

3.1. Interesse und Erwartungen im Hinblick auf das Treffen

Um das Interesse der Jugendlichen für das Gipfeltreffen etwas einordnen zu können, ermittelten wir zugleich auch ihr allgemeines Interesse für das politische Geschehen in der Welt.

Wir stellen die entsprechenden Ergebnisse in der Tabelle 49 (nächste Seite) gegenüber.

Das Interesse der Jugendlichen für den Gipfel war deutlich stärker ausgeprägt als ihr Interesse für das politische Geschehen im allgemeinen. Äußern rund die Hälfte der Jugendlichen sehr starkes bzw. starkes allgemeines politisches Interesse, so gilt das im Hinblick auf Genf für rund zwei Drittel..Diese Tendenz ist in allen Teilgruppen nachweisbar. Selbst von jenen Jugendlichen, die im allgemeinen nur geringes oder kein Interesse für Weltpolitik haben, äußern rund ein Drittel sehr starkes bzw. starkes Interesse für das Gipfeltreffen. Natürlich besteht ein sehr enger Zusammenhang zum Entwicklungsniveau des sozialistischen Klassenstandpunktes, aber auch von der ideologisch weniger gefestigten Jugendlichen bekunden fast 80 Prozent sehr starkes bis mittleres Interesse für das Geschehen in Genf. Alles in allem widerspiegeln diese Daten, wie intensiv die Masse der Jugend sich mit diesem Ereignis beschäftigte und auseinandersetzte.

Tabelle 49

Ausprägung des Interesses für das politische Weltgeschehen
im allgemeinen und für das Gipfeltreffen

	Ausprägung...			
	sehr stark	stark	mittel	schwach/ überh. nicht
<u>Interesse für das politische Weltgeschehen allgemein</u>				
Gesamtgruppe	13	38	43	6
Berufstätige	10	35	45	10
Lehrlinge	10	31	49	10
Studenten	<u>18</u>	<u>46</u>	34	2
SED-M	26	55	16	1
JHS	56	42	2	0
<u>Interesse für das Gipfeltreffen</u>				
Gesamtgruppe	27	35	28	10
Berufstätige	19	29	38	14
Lehrlinge	18	35	34	13
Studenten	<u>21</u>	41	18	3
SED-M	40	35	15	2
JHS	79	18	3	0

An das Treffen wurden weltweit große Erwartungen geknüpft. Das zeigt auch unsere Untersuchung im Hinblick auf die Jugend unseres Landes:

Tabelle 50

Erwartungen der Jugendlichen an das Treffen

Hatten Sie erwartet, daß das Treffen zu positiven Ergebnissen führt?

	ja,... unbedingt	eigentl. schon	nein,... eigentl. nicht	überh. nicht
Gesamtgruppe	9	57	31	3
SED-M	14	58	27	1
FDJ-F	10	57	30	3
ideologisch Gefestigte	<u>15</u>	<u>60</u>	23	2
weniger Gefestigte	7	50	<u>37</u>	6
Religiöse	9	53	34	4
JHS	16	65	17	2

Ganz eindeutig überwogen positive Erwartungen an das Treffen. Rund zwei Drittel äußerten die Hoffnung, daß Genf zu positiven Ergebnissen führt, offensichtlich unter dem Einfluß des umfassenden Friedensprogramms, das die Sowjetunion am Vorabend des Gipfels dargelegt hatte. Nicht wenige Jugendliche, unter ihnen auch fast ein Drittel der jungen Genossen bzw. der Verbandsaktivisten, äußerten sich dagegen skeptisch, sehr wahrscheinlich unter dem Eindruck des starren Festhaltens der USA an ihrer Position zu SDI.

Die positiven Erwartungen des größten Teiles der Jugendlichen haben sich jedoch nur teilweise erfüllt. (S. Tabelle 51 auf der nächsten Seite.)

Tabelle 51

Erfüllung der (positiven) Erwartungen

	Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?		
	ja	teilweise	nein
Gesamtgruppe	14	73!	13
SED-M	23	62	15
FDJ-P	13	74	13
-M	15	74	11
-NM	16	64	20
Ideologisch			
Gefestigte	<u>25</u>	67	8
weniger	7	72	<u>21</u>
Gefestigte			
JHS	17	71	12

Diese Ergebnisse (sie beziehen sich nur auf jene Jugendlichen, die 'positive Erwartungen geäußert haben) entsprechen der generellen Einschätzung, daß das Treffen zwar nicht allen Hoffnungen und Erwartungen entspricht, dennoch als nützlich, notwendig und ermutigend anzusehen ist. Hervorhebenswert ist, daß Jugendliche mit festen Klassenpositionen bzw. hohen politischen Kenntnissen häufiger als andere eine Erfüllung ihrer Erwartungen bekunden. Sie verstehen offensichtlich besser, daß in Genf ein Höchstmaß dessen erreicht wurde, was unter den heutigen Bedingungen und bei der derzeitigen politischen Kräftekonstellation in den USA (insbesondere in ihren herrschenden Kreisen) erreicht werden konnte.

3.2. Die Ergebnisse des Treffens aus der Sicht der Jugendlichen

Zunächst gaben die Jugendlichen ein Urteil darüber ab, wer sich vor dem Treffen um eine möglichst günstige politische Atmosphäre bemüht hat, hing doch bereits davon ab, wie M. Gorbatschow in seinem Interview gegenüber der "Time" feststellte, sehr viel ab.

Tabelle 52

Einflußnahme der Sowjetunion und der USA auf die
politische Atmosphäre im Vorfeld des Treffens

	Wer hat sich vor dem Genfer Treffen daran bemüht, daß es in einer möglichst günstigen politischen Atmosphäre statt- finden kann?		
	die Sowjetunion	die USA	beide
Gesamtgruppe	50	1	49!
SED-M	<u>73</u>	1	26
- NW	48	0	<u>52</u>
Ideologisch			
Gefestigte	<u>76</u>	1	23
weniger	24	1	<u>72</u>
Gefestigte			
JHS	94	0	6

Auf dem Hintergrund des tatsächlichen Geschehens vor dem Gipfel weisen diese Ergebnisse darauf hin, daß ein Teil der Jugendlichen in dieser Frage offenbar unrealistische Positionen vertritt. Bekanntlich lassen sich unzählige Belege dafür anführen, daß die amerikanische Seite sich alle Mühe gab, einen Erfolg des Genfer Dialogs zu verhindern und die Atmosphäre zu vergiften. Noch unmittelbar vor dem Treffen ließ R. Reagan keinen Zweifel daran aufkommen, daß er auf SDI keinesfalls verzichten wird (außerdem Erprobung des Antisatellitensystems "ASAT", die Querelen um den ABM-Vertrag, der Brief Weinbergers an Reagan usw.).

Demgegenüber tat die Sowjetunion alles, um ein günstiges Verhandlungsklima zu schaffen. Das wird vorwiegend von den klassenbewußten Jugendlichen richtig erkannt. Aber auch ein Teil von ihnen geht offensichtlich von falschen Vorstellungen aus, über deren Entstehungsbedingungen von unserem Material her keine Aussagen getroffen werden können.

Obwohl es nach dem Treffen genauso viele Waffen gibt wie vor dem Treffen, ist der Frieden dennoch sicherer geworden, wie M. Gorbatschow auf seiner Pressekonferenz auf Fragen der Journalisten betonte.¹ Diese Auffassung wird unmittelbar nach dem Treffen (diese Einschränkung muß vorgenommen werden) erst von rund der Hälfte der Jugendlichen geteilt:

Tabelle 53

Einschätzung der Jugendlichen, ob der Frieden durch das Treffen sicherer geworden ist

Ist der Frieden in der Welt durch das Treffen auf höchster Ebene sicherer geworden?					
	ja, ... auf jeden Fall	wahr- scheinl.	nein, ... wahr- scheinl. nicht	auf kei- nen Fall	kann noch nicht beur- teilt wer- den
Gesamtgruppe	7	41	27	6	19
SED-V	13	43	25	5	14
PDJ-F	9	40	28	6	17
ideologisch Gefestigte	14	47	18	6	15
weniger Gefestigte	6	30	33	9	22
JHS	25	43	20	11	1

Diese Ergebnisse bedürfen noch einer sehr gründlichen und differenzierten Auswertung und Bewertung.

1) Siehe auch Was und Wie, Nr. 12/1985, S.5

Offensichtlich läßt sich ein Teil der Jugendlichen, die nicht zustimmen, daß der Frieden sicherer geworden ist, durchaus richtig davon leiten, daß der Frieden nach wie vor ernsthaft bedroht ist, geben doch die Feinde des Sozialismus und der Entspannung in ihrem Drang nach militärischer Überlegenheit nicht nach (Grußadresse des ZK der SED an die Grenztruppen der DDR vom 30.11.1985). In diese Richtung weisen auch einige untersuchte Zusammenhänge, aus denen hervorgeht, daß die meisten dieser Jugendlichen den Imperialismus klassenmäßig richtig beurteilen.

So weisen von ihnen z.B. 85 Prozent zurück, daß die gegenwärtige USA-Politik durch ein echtes Bemühen charakterisiert sei, den Frieden zu sichern (von den Jugendlichen, die davon ausgehen, daß der Frieden jetzt sicherer ist, trifft das auf 32 Prozent zu).

Informativ ist auch der Zusammenhang zwischen der erwähnten Einschätzung und dem Studium der Dokumente der 11. ZK-Tagung. Von den Jugendlichen, die die Aussagen des Plenums über den Gipfel bereits genau gelesen hatten, meinen 65 Prozent, daß der Frieden sicherer geworden ist; von jenen, die sich erst in großen und ganzen informiert hatten, schätzen das 54 Prozent ein; von denen schließlich, die noch nicht studiert hatten, äußern sich 42 Prozent in dieser Weise!

Die Jugendlichen, deren Auffassung zufolge der Frieden sicherer geworden ist, äußerten sich auch dazu, wer hierzu den entscheidenden Beitrag geleistet hat: (S. Tab. 54, nächste Seite)

Klassenbewußte Jugendliche sind sich weitaus häufiger darüber im klaren, daß der entscheidende Beitrag von der Sowjetunion geleistet wurde. Dasselbe gilt für jene Jugendlichen, die sich vorwiegend über unsere Medien über den Verlauf des Gipfels informierten.

Tabelle 54

Einschätzung der Jugendlichen, wer den entscheidenden
 Beitrag dazu geleistet hat, daß der Frieden sicherer
 geworden ist

	die Sowjet- union	die USA	beide gleicher- maßen
Gesamtgruppe	63	1	36
SED-M	82	0	18
FDJ-P	72	0	28
Ideologisch Gefestigte	86	0	14
weniger Gefestigte	21	2	77
JHS	94	0	6
Information erfolgte häufig über			
DDR-Sender	76	2	22
DDR- und BRD- Sender	63	0	37
BRD-Sender	36	1	63
weder/noch	52	2	46

Auch den Jugendlichen, die zum Ausdruck brachten, daß der Frieden nicht sicherer geworden ist, wurde die Frage vorgelegt, wer dafür hauptsächlich die Verantwortung trägt:

Tabelle 55

Einschätzung der Jugendlichen, wer dafür hauptsächlich die Verantwortung trägt, daß der Frieden ihrer Meinung nach nicht sicherer geworden ist

	die Sowjet- union	die USA	beide gleicher- maßen
Gesamtgruppe	1	73	26
DDR-M	2	88	10
BRD-F	1	82	17
ideologisch Gefestigte	1	92	6
weniger Gefestigte	1	46	52
JHS (n=59)	3	90	7
Information erfolgte			
häufig über DDR-Sender	2	86	12
häufig über DDR- und BRD-Sender	0	80	20
häufig über BRD-Sender	0	56	44
weder/noch	1	71	28

Die meisten Jugendlichen (ideologisch Gefestigte weitaus häufiger als weniger Gefestigte) weisen den USA die Verantwortung zu.

Der unterschiedliche Medieneinfluß ist ebenfalls erkennbar, insbesondere bei jenen, die sich vorwiegend über die westlichen Rundfunk- bzw. Fernsehsender informierten.

Den Jugendlichen wurden im Rahmen der Untersuchung einige weitere Fragen zum Gipfeltreffen ohne Antwortvorgaben gestellt. Wir führen hier ausgewählte Ergebnisse dieser Fragen an und verweisen auf den vorgesehenen zusammenfassenden Zusatzbericht.

So wurden die Jugendlichen aufgefordert, Resultate des Treffens zu nennen, die nach ihrer Meinung von besonderer Bedeutung sind.

An der Spitze aller Äußerungen (von mehr als der Hälfte der Jugendlichen erwähnt) steht, daß die Fortsetzung des Dialogs und die Möglichkeiten zu weiteren Verhandlungen wichtige Ergebnisse darstellen. Sehr häufig werden noch erwähnt:

- . das Abkommen über Zusammenarbeit der UdSSR und der USA auf den Gebieten der Wissenschaft, der Bildung und der Kultur
- . das Stattfinden des Treffens selbst
- . die in der Gemeinsamen Erklärung enthaltene Feststellung, daß ein nuklearer Krieg niemals entfesselt werden darf, daß es in ihm keine Sieger geben kann, daß keine der beiden Seiten nach der Erlangung militärischer Überlegenheit strebt.

Eine weitere Frage zielte darauf, was in bezug auf das Treffen unklar geblieben ist, worüber die Jugendlichen mehr erfahren möchten.

Etwa die Hälfte der Jugendlichen stellte Fragen. Die Fragehäufigkeit differierte zwischen den sozialen Gruppen wie auch in Abhängigkeit von der SED-Mitgliedschaft. Nur 40 Prozent der Berufstätigen meldeten sich zu Wort, aber 55 Prozent der Studenten, 54 Prozent der Lehrlinge. Besonders häufig meldeten sich die Genossen unter den Studenten zu Wort (65 Prozent). Insgesamt führten 60 Prozent der Genossen (48 Prozent der Nichtgenossen) Fragen / Probleme an. Die Ergebnisse hängen eng mit dem Interesse am Gipfeltreffen zusammen. Wer sehr stark / stark interessiert ist (und das sind Genossen häufiger als Nichtgenossen, Studenten häufiger als die anderen sozialen Gruppen), äußert auch vertiefende Fragestellungen.

Die häufigsten Anfragen wurden zu den Genfer Verhandlungen allgemein, zu Problemen der Abrüstung/Rüstungskontrolle, zur Weltraumrüstung/SDI und zur Perspektive von Genf gestellt. Erwähnenswert ist weiter noch eine Anzahl von Fragen zu Inhalt und Atmosphäre der "Gespräche unter vier Augen" der beiden führenden Politiker sowie zu ihrem Persönlichkeitsbild und ihren persönlichen Beziehungen. Einige wenige Anfragen richteten sich auf Verhandlungsthemen neben der Abrüstungsproblematik (Kultur, Bildung, Umweltschutz u.a.) sowie auf das Verhandlungsumfeld (Sinn und Zweck der Nachrichtensperre, Rolle der Ehefrauen der beiden Staatsmänner).

Lehrlinge, die wie Berufstätige etwas weniger interessiert als Studenten am Geschehen in Genf waren, interessierten sich vor allem für Abrüstungsfragen und das SDI-Programm. Es gab häufig Fragen danach, ob und welche Abrüstungsmaßnahmen beschlossen wurden, weiterhin zur Perspektive von SDI und zu technischen Details.

Berufstätige stellten insgesamt weniger häufig Fragen, am meisten ebenfalls zur Abrüstungsproblematik. Studenten richteten ihr Interesse auf die Verhandlungen allgemein, die Abrüstungsproblematik und SDI. Sie fragten insgesamt problemorientierter (weil bereits häufiger in Kenntnis der Fakten), Berufstätige und Lehrlinge fragten häufiger nach konkreten Fakten bzw. Ergebnissen des Treffens.

Abschließend einige charakteristische Fragestellungen:

"Wo gab es die größten Differenzen zwischen beiden Seiten?"
(22jährige Studentin, SED-M)

"Wie wird die Erkenntnis, daß ein Kernwaffenkrieg nicht gewinnbar ist, nun umgesetzt?"
(21jährige Studentin, SED-M)

"Kann ein solches Treffen die Politiker persönlich näher bringen, um auch so einen Beitrag für den Weltfrieden zu erbringen?"
(21jährige Studentin, SED-NM)

"Welche Position haben die USA nun zur 50prozentigen Reduzierung der Kernwaffen?"

(24jähriger Student, SED-M)

"Welches sind die USA-Vorschläge zur Rüstungsbegrenzung?"

(21-jährige Angestellte, SED-NM)

"Sind die USA-bereit, unter bestimmten Bedingungen auf die Weltraumrüstung zu verzichten?"

(17jähriger Lehrling, SED-NM)

"Wenn SDI realisiert wird - wie reagiert dann die Sowjetunion?"

(25jähriger Facharbeiter, SED-M)

"Nehmen die USA diese Verhandlungen wirklich ernst?"

(21jährige Fachschulstudentin, SED-NM)

Zu einer weiteren offenen Frage nach den ihrer Meinung nach besonders wichtigen von der UdSSR unterbreiteten Vorschlägen äußerten sich 86 Prozent der Jugendlichen. Es sind also durchaus vielseitige Kenntnisse über die konstruktive Friedenspolitik der UdSSR festzustellen, wenn auch in unterschiedlicher Qualität und Präzision. Mitglieder der SED sind hier deutlich den Nichtmitgliedern überlegen.

In den Antworten dominieren drei Komplexe von Vorschlägen der UdSSR:

- die Unterbindung der Weltraumrüstung/SDI-Projekt
- die Initiativen zur Abrüstung, insbesondere der Verringerung der atomaren Waffen
- die Einschränkung/Unterbindung der Experimente und Neustationierung mit bzw. von atomaren Waffen.

Danach folgen die Vorschläge zur Fortführung von Verhandlungen zwischen der UdSSR und den USA sowie die Durchsetzung des Prinzips der friedlichen Koexistenz. Auch die Beseitigung chemischer Waffen spielt unter den registrierten Vorschlägen eine Rolle. Nennenswerte Unterschiede in der Wertigkeit verschiedener Vorschläge der UdSSR im Denken der sozialen Gruppen unserer Jugend sind nicht festzustellen.

4. Anhang

4.1. Politische Organisiertheit der in die Untersuchung einbezogenen Jugendlichen

Tabelle 56

Mitgliedschaft in der SED

	Kandidat	Mitglied	Nichtmitglied
Berufstätige	5	19	76
Lehrlinge	6	0	94
männlich	8	0	92
weiblich	3	0	<u>27</u>
Studenten	2	23	75
männlich	3	29	68
weiblich	2	<u>20</u>	<u>78</u>
FDJ-F	8	22	70
-M	3	12	<u>85</u>
-NM	2	12	86

Tabelle 57

Mitgliedschaft in der FDJ

	Mitglied mit Funktion	Mitglied ohne Funktion	früher Mitglied gewesen	nie Mitglied gewesen
Berufstätige	28	56	15	1
Lehrlinge	36	63	1	0
Studenten	38	61	1	0
SED-Mitgl.	50	46	4	0
-Kandidaten	61	36	3	0
-Genossen ges.	<u>52</u>	44	4	0
-NM	27	66	7	0
Religiöse	27	62	9	2

Tabelle 58

Mitgliedschaft in weiteren Massenorganisationen

		Mitglied mit Funktion	Mitglied ohne Funktion	früher Mitglied gewesen	nie Mitglied gewesen
<u>F D G B</u>					
Berufstätige		0	92	0	0
Lehrlinge		8	92	0	0
<u>G S T</u>					
Berufstätige	m	5	21	50	16
	w	1	6	14	79
Lehrlinge	m	11	20	1	4
	w	2	23	6	69
Studenten	m	6	32	48	14
	w	1	13	14	72
JHE		15	77	4	4
<u>DSF</u>					
Berufstätige	m	4	79	10	7
	w	5	82	0	5
Lehrlinge		4	93	1	2
Studenten	m	2	86	4	4
	w	6	91	1	2
FDJ-NM		3	53	25	19
Berufstätige					
Dresden		1	72	11	6
andere Gebiete		5	11	4	4
JHE		6	94	0	0

4.2. Weltanschauliche Position, Verwandte/Bekannte in der BRD

Tabelle 59

Weltanschauung

	Atheist	Religiös	Unentschieden
Berufstätige	72	10	18
Lehrlinge	66	14	20
männlich	75	12	13
weiblich	58	16	26
Studenten	20	9	11
SED-M	96	1	3
PDJ-P	79	9	12
-K	73	11	16
-NM	55	20	25
JHS	99	0	1

Tabelle 60

Verwandte/Bekannte in der BRD/Westberlin

	nein	ja, sie besuchen uns	ja, wir schreiben uns	ja, aber ohne Kontakt
<u>Verwandte</u>				
Gesamtgruppe	45	27	13	15
SED-M	60	13	10	17
-NM	43	29	14	14
Religiöse	27	44	19	10
JHS	60	3	1	36
<u>Bekannte</u>				
Gesamtgruppe	57	12	13	3
SED-M	81	7	6	6
-NM	66	13	13	8
Religiöse	41	32	21	6
JHS	90	2	0	0

Durch eine Kopplung der Angaben wurde ermittelt, wieviel Jugendliche Verwandte und/oder Bekannte in der BRD/West-berlin haben:

Tabelle 61

	Verwandte und/oder Bekannte nein	ja, sie besuchen uns	ja, wir schreiben uns	ja, aber ohne Kontakt
Gesamtgruppe	35	31	18	16
SED-M	<u>51</u>	17	13	19
-NM	34	<u>22</u>	18	15
Religiöse	<u>14</u>	<u>56</u>	20	10
JHS	56	5	2	37
1975	34	29	21	16
1983	38	27	13	17

Wie aus Vergleichen mit früheren repräsentativen Untersuchungen (Parlamentestudie 75, Friedensstudie 83) hervorgeht, ist der Anteil Jugendlicher mit Verwandten/Bekannten in der BRD/in Westberlin verhältnismäßig konstant geblieben. Man kann davon ausgehen, daß rund zwei Drittel der Jugendlichen Verwandte/Bekannte in der BRD haben, ein größerer Teil von ihnen mit direkten Kontakten durch Besuche. Wenn erforderlich, kann zu dieser Problematik eine ausführliche Information erarbeitet werden.

4.3. Differenzierte Angaben zur Nennungshäufigkeit von Politikern, die sich in letzter Zeit um den Weltfrieden besonders verdient gemacht haben bzw. die ihn in besonderem Maße gefährdeten

Im Abschnitt 1.3.2. hatten wir bereits über das herausragende Ergebnis der Studie informiert, daß rund 90 Prozent der in die Untersuchung einbezogenen Jugendlichen Politiker nannten, die sich um den Weltfrieden verdient gemacht haben. Von diesem überdurchschnittlich großen Teil Jugendlicher nennen 92 Prozent Erich Honecker - ein sehr deutlicher Ausdruck der Anerkennung der Verdienste des Generalsekretärs unserer Partei bei der Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz und der Erhaltung des Friedens. Wir sind darauf bereits näher eingegangen. Da die Jugendlichen zwei Politiker aus beiden deutschen Staaten nennen konnten, wurden zahlreiche weitere Namen angegeben (insgesamt 58 Politiker). Am häufigsten wurden noch erwähnt:

H. Schmidt	von	35 Prozent (!)
W. Brandt	von	28 Prozent
H. Mies	von	7 Prozent

Die verhältnismäßige häufige Nennung von H. Schmidt kann zur Zeit noch nicht eindeutig interpretiert werden. Wir werden diese Angaben einer weiteren differenzierten Analyse unterziehen. Erwähnenswert ist, daß Kohl in diesem Zusammenhang nur von 3 Prozent der Jugendlichen angeführt wird, Reagan nur von einem einzigen Jugendlichen gleich 0,06 Prozent!

Im Abschnitt 1.2 wurde ebenfalls bereits erwähnt, daß über 90 Prozent der Jugendlichen, die Politiker anführten, die den Weltfrieden besonders gefährdet haben, in diesem Zusammenhang R. Reagan nannten. Bei dieser offenen Frage konnten die Jugendlichen mehrere Namen nennen. Besonders häufig wer-

den außerdem genannt:

H. Kohl von 30 Prozent

F.J. Strauß von 23 Prozent

Weinberger von 14 Prozent

Zwischen 7 und 12 Prozent der Jugendlichen nannten außerdem Thatcher, Botha, Shultz, Begin und Pinochet. Darüber hinaus wurden weitere 50 Namen von Politikern genannt, allerdings von jeweils verhältnismäßig wenigen Jugendlichen. Wenn erforderlich, kann auch darüber ausführlich informiert werden.

4.4. Übersicht der in die Untersuchung einbezogenen Einrichtungen bzw. Betriebe

MAB Schkeuditz

"Otto Grotewohl" Böhlen

Chemieanlagenbau Leipzig-Grimma

Kahmaschinenwerk Altenburg

Maschinenfabrik Meuselwitz

Druckmaschinenwerk Leipzig

Drehmaschinenwerk Leipzig

ZEMAG Zeitz

Zementanlagenbau Dessau

Maschinenfabrik Halle

Vereinigte Sodawerke Bernburg

OrbitaXplast Gölzau

Hydrierwerk Rodleben

Chemisches Kombinat Bitterfeld

Filmfabrik Wolfen

Kühlanlagenbau Dresden

Arzneimittelwerk Radebeul

Kunstseidenwerk Pirna

Strömungsmaschinenbau Pirna

Handelshochschule Leipzig

Ingenieurschulen Roßwein und Magdeburg

Ingenieurhochschule Köthen

Ingenieurhochschule Dresden

Jugendhochschule Bogensee